

[01/2018]

# pressto

Magazin der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover



## RESÜMIERT

Erfolgreiches ›Pilotprojekt  
Künstlerische Qualifizierungs-  
stellen‹

## VORGESTELLT

10 Fragen an Klavierprofessor  
Alexander Schimpf

## AUFGELEGT

Förderkreis ermöglicht  
Instrumentenfonds für  
HMTMH-Studierende

## POPULÄR

10 Jahre Popmusik und fast 30 Jahre  
Jazz, Rock, Pop: Von der Etablierung  
in der Hochschulausbildung



## SUCCESSOR WANTED!

Apply! May 30, 2018

Joseph Joachim International  
Violin Competition Hannover  
October 11–27, 2018

[www.jjv-hannover.de](http://www.jjv-hannover.de)



Stiftung  
Niedersachsen

# P O P U L Ä R

Popularität ist eine sehr ambivalente Angelegenheit: Kaum eine künstlerisch tätige Person kann sich vollständig davon freisprechen, Anerkennung für das, was sie darbietet bzw. produziert, erhalten zu wollen – ja vielleicht sogar dafür gekannt und benannt zu werden. Gleichzeitig ist das, was beliebt ist oder zu sein scheint, das, was vielleicht sogar den breiten Geschmack findet und unter Umständen dupliziert wird, für die Akteure des jeweiligen Metiers nur bedingt populär.

Es lässt sich nun weiter nachlesen, dass mit der Begrifflichkeit Populärmusik die Entwicklung der bürgerlichen Musikkultur ausgehend vom 18. Jahrhundert beschrieben wird, die später im Schubfach U-Musik und dann mitunter im eigenen unspezifischen Genre Popmusik mündet. Aber worüber wird hier eigentlich gesprochen? In der Hochschulausbildung ist das Themenfeld Popmusik vergleichsweise jung. Erst knapp 25 Jahre nach Einführung des Studienfelds Jazz, Rock, Pop war 2008 durch eine Sonderförderung und begünstigt durch die Studienreform im Rahmen des Bologna-Prozesses die Zeit an der HMTMH reif, einen spezifischen Studiengang Popular Music einzurichten. Wer wird hier wie ausgebildet? Anlässlich des zehnten Geburtstags blicken wir in diesem *pressto* auf das Fach und seine Akteure.

Darüber, wie wunderbar vielseitig und hochprofessionell dieser lang gehegte Traum heute arbeitet und wie sehr Popular Music von der Interdisziplinarität an der Hochschule profitiert und diese gleichzeitig beflügelt, erzählt Studiengangssprecher Kristof Hinz im Interview. Alumni aus den ersten Studienjahrgängen haben es sich nicht nehmen lassen, sich für das *pressto* an ihre Studienzeit zu erinnern, und geben zudem Einblick in Berufsperspektiven und ihre Karrierewege. Gleichzeitig wagt Prof. Dr. Herbert Hellhund, vor 32 Jahren erster Professor im Studienbereich Jazz, Rock, Pop und ›Gründungsvater‹ des HMTMH-Popstudiengangs, im Standpunkt einen Blick zurück und nach vorn und ermutigt zu steter Veränderung. Daneben lesen Sie in dieser Ausgabe über die künstlerische Arbeit im Institut für Jazz|Rock|Pop, die vom Jazzchor Vivid Voices sogar bis nach Namibia getragen wird.

Klavierprofessor Alexander Schimpf stellt sich im Format ›10 Fragen an ...‹ bei Ihnen vor und die vier Lehrenden im Rahmen der für drei Jahre geförderten Qualifikationsstellen an der HMTMH berichten über ihre Arbeits- und Lehr Erfahrungen sowie ihre künstlerischen Projekte, die im Mai und Juni im Richard Jakoby Saal der Hochschule stattfinden. Lesen Sie daneben über den neuen HMTMH-Instrumentenpool, ermöglicht durch den Förderkreis, über wissenschaftliche Projekte, Tagungen und über Gäste an der Hochschule im vergangenen halben Jahr.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht

  
Melanie Bertram

- 4** Schaufenster
- 6** **Lasst die Korke knallen!**  
Interview mit Kristof Hinz zu  
10 Jahren Popular Music
- 10** **Happy Birthday**  
Popmusik-Alumni erinnern sich
- 12** **Blick zurück und nach vorn**  
Standpunkt von Herbert Hellhund
- 13** **In den Blick genommen**  
Fakten zum Institut für Jazz|Rock|Pop
- 14** **Ensemblearbeit**  
Interdisziplinäre Arbeit im Institut
- 16** **Der Groove von Namibia**  
Vivid Voices gefördert
- 18** **Künstlerische Personalentwicklung**  
Erfolgreiches Pilotprojekt
- 21** **Zehn Fragen an ...**  
Alexander Schimpf, Professor für Klavier
- 22** **Maren Bagge:**  
**Favourite Songs and Ballads**  
Promotionsstudierende und ihre Themen
- 23** **Nachrichten**  
25 Jahre Gleichstellungsarbeit | 10 Jahre  
Initiative Wissenschaft | Emmichplatz:  
Innenhof-Sanierung | Schauspielstudie-  
rende in Braunschweig | Theaterfltrate |  
Neuer Hochschulrat
- 26** **Förderkreis und Stiftung**  
Instrumentenpool | Stipendien |  
30. Geburtstag
- 28** **Wissenschaft**  
Studie zu Musik und Neuroplastizität des  
Gehirns | Forschungsprojekt ›Musicalytics‹
- 30** **Tagungen**
- 32** **Zu Gast**  
Andrew Manze | Howard Arman |  
Dr. Tamás Ungár | Conrado Moya |  
Dr. Christina Peter
- 35** **Personelles**
- 38** **Publikationen/Impressum**



Antrittsbesuch: Der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur, BJÖRN THÜMLER (2. v. l.), traf am 4. April 2018 Präsidium und Studierende zum Kennenlernen und informellen Austausch.



Sechs Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Hannover: Am 11. Februar 2018 feierte das Musikalische Intermezzo seine 50. Auflage mit einem Konzert der Studierenden des Instituts zur Früh-Förderung musikalisch Hochbegabter.



»Musik geht auch so – du wirst schon sehen!«: 150 Kinder waren am 20. Februar 2018 zum Finale der KinderUniHannover zu Gast an der HMTMH und ließen sich von ELISA LÄUBIN, Professorin für Elementare Musikpädagogik, und ihren Studierenden in das Thema »Body Music« einführen.



Das Präsidium des Deutschen Musikrats hat OLIVER WILLE, Professor für Streicherchambermusik und Intendant der Sommerlichen Musiktage Hitzacker, im Oktober 2017 für vier Jahre zum Vorsitzenden des Projektbeirats des Deutschen Musikerwettbewerbs und damit Vorsitzenden der Jury ernannt.



30. November 2017: Die Studierenden (hinten v.l.n.r.) MARIE NØKLEBY HANSEN (Posaune), JAN SKORUPSKI (Akkordeon), ÖRNÓLFUR ELDON ÞÓRSSON (Komposition) und FARHAD ILAGHI HOSSEINI (Komposition) erhalten den neuen Klaus Huber Kompositionspreis für Elektronik mit Instrumenten. Der Preis wird für Stücke im Zusammenspiel von elektronischem Medium und Instrument vergeben.

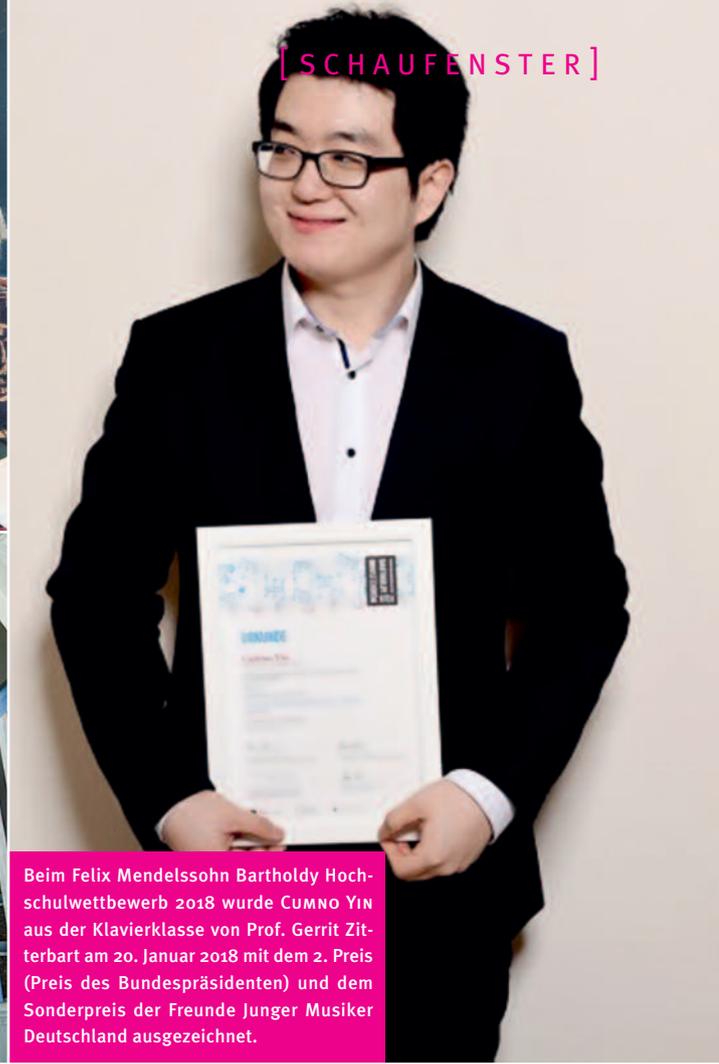
Musik als Knochenjob: Prof. Dr. med. Eckart Altenmüller und Prof. Dr. Eva Baumann sprachen am 16. November 2017 bei »Herrenhausen Late« über Musikerkrankheiten und wie man sie verhindert. Die nächste Ausgabe der Reihe von Volkswagen-Stiftung und HMTMH findet am 8. November 2018 im Schloss Herrenhausen statt.



Die Jazzcombo »Fynn-Großmann-Quintett«, bestehend aus Marko Djurdjevic (piano), Johannes Metzger (drums), Namensgeber Fynn Großmann (sax/bass), Phillip Dornbusch (tenor sax) und Clara Däubler (bass), hat am 11. November 2017 den erstmals vergebenen Jazzpreis Hannover in der Kategorie »U30« verliehen bekommen (v.l.n.r.).



[ SCHAUFENSTER ]



Beim Felix Mendelssohn Bartholdy Hochschulwettbewerb 2018 wurde CUMNO YIN aus der Klavierklasse von Prof. Gerrit Zitterbart am 20. Januar 2018 mit dem 2. Preis (Preis des Bundespräsidenten) und dem Sonderpreis der Freunde Junger Musiker Deutschland ausgezeichnet.

# LASST DIE **K**ORKEN KNALLEN!

*Der Bachelorstudiengang Popular Music feiert Zehnjähriges*

**Er ist ein unverwechselbarer Charakter, ein kreativer Kopf und die Szene spricht mit Hochachtung über ihn und seine Kunst: Im Popbusiness würde man dem Studiengang Popular Music eine beeindruckende Karriere bescheinigen. Kristof Hinz hat seine Entwicklung so eng begleitet wie kaum ein zweiter. Seit 2003 leitete er das Popinstitut Hannover, dessen Erfolge die eigenständige und nachhaltige Verankerung von Pop und Rock an der HMTMH begründeten. Mit Etablierung von Popular Music zum Wintersemester 2008/09 wurde Kristof Hinz Studiengangsprecher. Silke Reinhard traf ihn zum Interview.**

**Lieber Herr Hinz, die Einrichtung von Popular Music im Jahr 2008 war für den Studienbereich Jazz, Rock, Pop so etwas wie die Verwirklichung eines mehr als 20 Jahre alten Vorhabens. Welche Bedeutung kam dem neuen Angebot in der Ausbildungsstruktur zu?**

Der Wunsch, Rock und Pop an der Hochschule zu institutionalisieren, ist sehr viel älter als der Studiengang Popular Music selbst. Schon im 1985 gegründeten Studiengang Jazz, Rock, Pop war versucht worden, Jazz sowie Rock und Pop gleichwertig zu bedienen. 2008 füllte Popular Music die Lücke im Bereich der eigenständigen Popmusikstudiengänge und erlaubte Jazz, Rock, Pop im Bachelor-Bereich eine Spezialisierung auf Jazz und jazzverwandte Musik. Seit 2013 ist diese wichtige Profilschärfung auch im Namen vollzogen.

Dass bei uns heute der Popmusikstudiengang und der Jazzstudiengang mit jeweils klarem Fokus, aber eben parallel zueinander existieren, ist ein Riesenvorteil der HMTMH im Vergleich zu anderen deutschen Hochschulstand-

orten mit Popanteil. Ebenso wie im Übrigen die Nähe von Popular Music zu den vielen weiteren Studiengängen des Hauses. Wenn eine Popband z.B. ein Streichensembel für ihre Studioaufnahme braucht oder Tipps für ihre Selbstvermarktung durch einen Medienwissenschaftler, dann ist das hier auf sehr kurzem Weg, mitunter schon über einen Austausch in der Mensa möglich.

**Die inhaltliche Breite, die Sie ansprechen, bildete sich von Anfang an auch im Studiengang Popular Music selbst ab. Welche Absicht verknüpfte sich damit?**

Unsere Bewerberinnen und Bewerber kommen häufig mit einem außerordentlichen Niveau zur Aufnahmeprüfung und es gibt in der Popmusikbranche auch genügend Beispiele dafür, dass Menschen teilweise komplett ohne Unterricht sehr schnell erfolgreich wurden. Das heißt: Das Studium macht nicht notgedrungen die bessere Musikerin oder den besseren Musiker, sondern es gibt ihr oder ihm das Handwerkszeug, um langfristig von der Popmusik leben

zu können. Der heutigen Studierendengeneration ist das sehr deutlich bewusst und sie fordert diese inhaltliche Breite auch von den Ausbildungsinstituten ein.

Das künstlerisch-wissenschaftliche Studienkonzept von Popular Music hat zum Ziel, Mehrfachspezialistinnen und -spezialisten hervorzubringen. Deshalb sind Arrangement, Komposition und Musikproduktion im Studienplan genauso verankert wie Musiktheorie, Musikwissenschaft, Medienmanagement, Medienwissenschaft und Journalistik. Und daraus ergibt sich noch ein weiterer toller Vorteil: Bei ausreichender Eignung kann hier oder anderswo ein künstlerischer, pädagogischer, musik- oder medienwissenschaftlicher Masterstudiengang angeschlossen werden.

**Ein Grundgedanke aus der Planungszeit ist eingetreten: Die Popular-Music-Studierenden spezialisieren sich im Laufe ihrer achtsemestrigen Regelstudienzeit auf mehrere und übergreifende Bereiche. Wie kann man sich das in der Praxis vorstellen?**

Durch das Studio am Weidendamm, das Tonstudio und das MediaLab im Haupthaus haben wir in der klassischen Hochschullandschaft für den Bereich Studioproduktion einmalige Möglichkeiten.

30 Studierende, neun Bands,  
eine Bühne: die ›Popular Music Night‹ 2018  
im Kulturpalast Linden.





••• Ein Beispiel: Joshua Lange, von Haus aus Gitarrist, ist jetzt im achten Semester und einer, der sich das sehr erfolgreich zunutze gemacht hat. Er arbeitet aktuell mit dem Produzententeam um den Ex-Rosenstolz-Künstler Peter Plate zusammen und hat in Berlin in vielfacher Funktion u. a. an der neuen Barbara-Schöneberger-CD mitgearbeitet: als Co-Produzent, als Musiker, als Arrangeur, als Komponist, als Mischer. Zugleich tourt er mit der Künstlerin Lina Larissa Strahl durch Deutschland – und das nicht allein. Die gesamte Live-Band besteht aus Achtsemestern von uns! Ebenso wie übrigens der Tontechniker ein Popular-Music-Alumni ist.

Wenn wir die Studieninhalte einmal beiseitelassen: Würden Sie sagen, es gibt auch eine innere ›DNA‹ des Studiengangs, die sich über die vergangenen zehn Jahre entwickelt hat?

Die Studierenden kollegial zu sehen und nicht von oben herab, ist für mich

extrem wichtig. In der Popmusik gibt es eine gewisse Atmosphäre, die die gesamte Branche mit Leben füllt und die von Beziehungen und Netzwerken geprägt ist. Egal, ob ich an den Tourneebetrieb oder auch an Studioarbeit denke – es geht immer darum, wie man so freundschaftlich und so kollegial wie möglich miteinander auskommt. Sonst entstehen weder Kreativität noch Kunst.

Im Studiengang Popular Music möchten wir diese Atmosphäre abbilden. Wer hört besser Intervalle als der andere? Wer spielt seine Linien schneller? Das spielt in einzelnen Bereichen sicherlich eine Rolle, aber unterm Strich geht es darum, ob die Atmosphäre in der Gruppe geeignet ist, Eigenes entstehen zu lassen. Das ist ein rein künstlerischer Schaffensprozess, den wir schon bei der Aufnahmeprüfung im Blick haben. Dann müssen wir heraus hören, ob eine Bewerberin bzw. ein Bewerber aus unserer, aber auch aus eigener Sicht bei uns richtig ist.



Der ›POP. Showcase‹ im MusikZentrum Hannover

macht die Stadt jedes Jahr im Juli zu einem Hotspot der nationalen Newcomer-Szene.

Und in diesem Zusammenhang schreiben wir uns im Übrigen auch das Thema Wertschätzung auf die Fahne. Wir hören uns jedes Jahr alle rund 150 Bewerberinnen und Bewerber an und versuchen jedem ein persönliches Feedback zu geben. Auch denen, für die es noch nicht gereicht hat. Wie dankbar dass aufgenommen wird, wird uns oft zurückgespielt.

**Die Popmusikszene ist ausgesprochen lebendig und vielfältig. Wie hält der Studiengang Popular Music Anschluss und wie greift er Veränderungen und neue Strömungen auf?**

Im Hauptfachbereich legen wir großen Wert darauf, dass unsere Lehrenden alle selber praktisch tätig sind und damit den Anschluss an die schnell-

lebige Szene halten. Durch die Summe aller Individuen bleibt der Studiengang aktuell. Oder anders gesagt: Wir können die verschiedenen Neigungen der Studierenden gemeinsam auffangen, können sie abholen, wo sie stehen und ihnen anbieten, was sie in einem bestimmten Moment suchen und brauchen.

Hinzu kommt, dass wir etwa im ›Medienmanagement‹-Modul vor allem mit Workshops arbeiten. Dadurch behalten wir immer die Möglichkeit, Inhalte flexibel an aktuelle Themen und Fragestellungen anzupassen.

### Haben die Studierenden sich selbst auch verändert?

Ja, mit Sicherheit. Wer heute mit 18 Jahren ein Popular-Music-Studium beginnt, hat diesen enormen Input durch das Internet und lebt mit der ständigen Herausforderung, sich mit anderen – scheinbar meilenweit besseren – Musikerinnen und Musikern zu vergleichen. Das war noch vor zehn, zwanzig Jahren etwas völlig anderes.

Ich sehe es häufig, dass durch die Vielfalt der Möglichkeiten und die Breite dessen, was unsere Studierenden lernen müssen und möchten, große Nervosität und Unsicherheit entstehen. Sehen sie sich als Freelance-Musiker, die später praktisch alle an sie herangetragenen Jobs übernehmen können? Oder als Künstler, die mit ihren eigenen Songs den Erfolg suchen? Wie lange gehen sie in die eine Richtung, bevor sie vielleicht doch in die andere umschwenken (müssen)?

Druck ist im Studium durch Prüfungen immer vorhanden, darf aber nicht verstören. Vor allem auch deshalb, weil er in einem Berufsleben, das quasi keine Festanstellungen mehr vorsieht, noch einmal um ein Vielfaches größer sein wird.

### Ist der Anschluss des Studiengangs Popular Music an die Stadt Hannover gelungen?

Ja, und ich finde durchaus gut. Das zeigt schon der Blick in die Veranstaltungskalender der hannoverschen Clubs



Kristof Hinz, Studiengangssprecher Popular Music,

unterrichtet an der HMTMH Schlagzeug, rhythmische Gehörbildung und Ensemble.

und auf die vielen Konzerte, an denen unsere Studierenden und Alumni maßgeblich beteiligt sind. Mit Spielstätten wie dem Kulturpalast oder dem Musikzentrum, dem Jazzclub Hannover oder dem Lux in Linden gibt es seit vielen Jahren einen regen Austausch, eine kollegiale Atmosphäre und somit auch immer wieder übergreifende Projekte. Im Kulturpalast findet regelmäßig einmal im Monat die ›Popular Music Session‹ statt, im Musikzentrum die jährliche ›Pop.Conference‹. Darüber hinaus spielen die Studierenden ihre Abschlusskonzerte häufig in den verschiedenen Clubs der Stadt.

Zugleich freut es mich sehr, dass unsere Bands auch von sich aus extrem umtriebig sind und ganz selbstständig ihre Konzerte buchen. Der finanzielle Ertrag ist da vielfach noch sehr klein, aber der Elan, die eigene Kunst öffentlich zu machen, trotzdem riesengroß. So muss es aber auch sein. Wenn das

Wechselspiel zwischen Hochschule und Stadt funktioniert, funktioniert auch die heimische Musikszene.

### Zu guter Letzt: Was bedeutet Ihnen das Jubiläum ›10 Jahre Popular Music‹ persönlich?

Im Prinzip ist es ein Wunder, dass es die HMTMH geschafft hat, den Studiengang Popular Music vor zehn Jahren zu installieren, ohne einen anderen dafür zu kürzen oder zu schließen. Dann ist es gelungen, mit Peter Weihe und Michel van Dyke Professuren für Producing/Recording bzw. Songwriting einzuwerben. Und es ist ein Zeichen für die Zukunft, dass sich die Hochschulleitung aktuell für eine höhere Grundfinanzierung einsetzt.

Im Bereich der Popular-Music-Ausbildung ist konzeptionell vieles möglich und will mit Respekt und großer Offenheit angegangen werden. Es gab einen großen Vertrauensvorschuss von Studiengangsgründer Prof. Dr. Herbert Hellhund, dass wir das hinbekommen. Darauf bin ich sehr stolz und hoffe natürlich, dass wir unseren Weg so erfolgreich weitergehen, wie uns das bislang gelungen ist.



## 10 Jahre Popular Music

Als bundesweit einmalig startete der vierjährige Bachelorstudiengang Popular Music im Oktober 2008 an der HMTMH. 10 Jahre, 100 Studierende und mehr als 1.000 Kurse und Studioaufnahmen später sollen hierfür die Korken knallen:

26. Mai 2018 | 20:00 Uhr | HMTMH, Richard Jakoby Saal, Emmichplatz 1

Mit Bands aus dem Studiengang und Alumni

Kostenfreie Karten über die HMTMH-Vorverkaufskasse, Emmichplatz 1, und ggf. an der Tages- und Abendkasse erhältlich



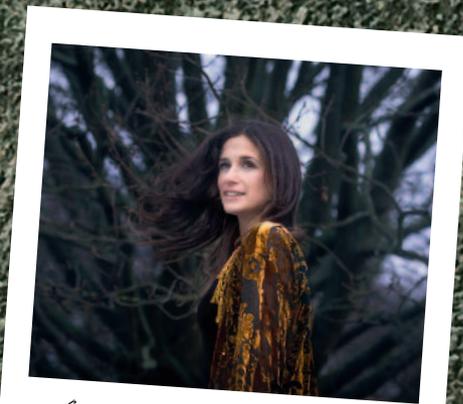


Christopher Peyerl

» Ich bin einer der Popular-Music-Pioniere und habe von 2008 bis 2012 diesen Studiengang als Gitarrist besucht. Die Zeit in Hannover war spannend und sehr prägend. Die Zusammenstellung der ersten 100 war toll. Hier haben sich für mich mehrere noch immer anhaltende Kontakte geknüpft.

Ich bin nach dem Studium nach Berlin gezogen und arbeite seitdem als freischaffender Musiker. Ich betreue CD-Produktionen als Produzent, bringe Kindern das Spielen eines Instrumentes und in einer Band bei, leite einen Chor und bin Mitglied in zwei Bands: Noahs Boat und posi+ive-panic.

Ich wünsche dem Studiengang, allen voran Kristof Hinz und seinen Mitstreitern, alles Gute zum zehnjährigen Bestehen und weiterhin kreative und energiereiche Studierende. «



Valeria Piepenbrock\*

» Ich weiß bis heute nicht so ganz, wie ich 2008 unter die ersten zehn Ausgewählten des neuen Studiengangs Popular Music rutschen konnte. Ich war künstlerisch gesehen eine Nachzüglerin und hatte praktisch nur meine Stimme und ein paar Songs im Gepäck. Ich habe während des Studiums in Hannover viel geackert, gelernt und versucht, alles mitzunehmen: Neben dem Aufbau einer eigenen Band mit CD-Aufnahmen und Live-Auftritten auch Songconteste, Jobs, Popkurs, Estill Voice Training ...

Nachdem ich in Hannover fertig war, bin ich nach Rom gezogen und habe dort einen Master in moderner Gesangspädagogik absolviert, um an-

schließend zu entscheiden, dass ich (bis heute) nicht Vollzeit unterrichten möchte, denn ich will schlicht meine eigene Musik schreiben und performen. Das ist gar nicht so einfach, aber in Berlin habe ich schließlich Fuß gefasst. Ich habe ein kleines Team aus Management, Bookerin, Grafikern, Fotografen und Kameramännern um mich, das an mich glaubt, und ich spiele weiterhin meine eigenen Songs u. a. mit Musikern, die ich aus meinem Studium in Hannover kenne.

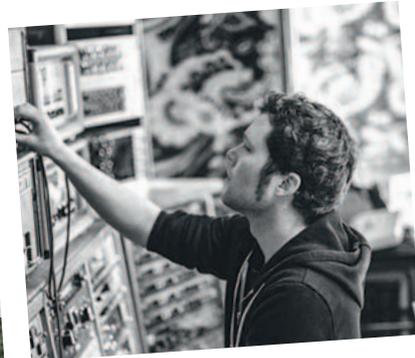
Eine prägnante Erinnerung: Ich bin fürchterlich schlecht mit Sprichwörtern – ich verwechsle sie oder kenne sie erst gar nicht; doch eins werde ich nie vergessen: Jonas Fritsch sagte zu mir, als wir an meinem Album im Tonstudio gewerkelt haben: »Langsam ernährt sich das Eichhörnchen.«

Ich wünsche dem Studiengang alles Gute zum Zehnjährigen und dass nicht nur technisch gute Musiker ausgebildet werden, sondern auch gestärkte künstlerische Persönlichkeiten mit ehrlicher Musik. «

\*künstl. bekannt als Valeria Frattini

» Ich habe 2009 angefangen an der HMTMH Popular Music mit Hauptfach Schlagzeug zu studieren. Eigentlich war mein Plan damals, nach dem Studium so viel wie möglich zu trommeln und live zu spielen. Aber im Laufe des Studiums und durch den tollen Unterricht sowie die Impulse von Kristof Hinz und Peter Weihe habe ich meinen Fokus mehr und mehr auf die Arbeit im Tonstudio als Recording Engineer/Produzent, aber auch als Studio Drummer verlagert. Und in genau dem Bereich arbeite ich auch heute.

Was mir besonders an dem Studium gefallen hat, ist, dass ich die Dozenten mit all meinen Fragen löchern konnte und die Unterrichtsinhalte immer sehr auf die jeweiligen Studierenden zugeschnitten waren. Deswegen bin ich sehr dankbar, dass ich in Hannover Popular Music studieren durfte. Also von mir: Herzlichen Glückwunsch zum Zehnjährigen und allen Studenten nach wie vor viel Spaß beim Krachmachen. «



Helge Preuß



Rick Jurthe

» In meinem Studium (2012 bis 2016) habe ich begonnen, mein eigenes Musikprojekt (Ryk) zu verfolgen. Ich habe mir immer wieder vor Augen geführt, dass ich in den vier Jahren die vielen Möglichkeiten, die mir das Studium und die Hochschule bieten, bestmöglich nutzen will. 2014 habe ich erste Newcomer-Preise gewonnen und an ausgewählten Band-Förderprojekten teilgenommen. 2015 war ein ganz entscheidender Wendepunkt: Ich habe auf einigen größeren, etablierten Festivals gespielt und bin nach einem Auftritt Heidi Aguilar begegnet, die als Regisseurin für das »Feuerwerk

der Turnkunst arbeitet. Diese Veranstaltung zählt europaweit zu den größten Varieté-Shows mit mehr als 250.000 Zuschauern. Ich habe die Show 2016 mit meinen Songs durch Deutschland begleitet und 2017 auch den Soundtrack für die Show geschaffen. Nach der Tournee 2017 im Frühjahr habe ich einen festen Vertrag unterschrieben und arbeite jetzt als Komponist, Produzent und Musikalischer Leiter für die Show. Durch diese Auftritte haben sich international verschiedenste Projekte ergeben und ich habe für mehrere kleine Filme Musik geschrieben, arbeite mit und für andere Künstler, aber auch in den Bereichen Theater, TV und Messe und natürlich immer auch eigenständig mit meinem Projekt.

Neben der Aufnahmeprüfung, die mit Sicherheit jedem Musikstudenten lange Zeit als intensiver Moment und krasser Wendepunkt im Kopf bleibt, kann ich mich vor allem an das erste Betreten des großen Tonstudios am Weidendamms erinnern. Der Aufnah-

meraum, die Regie, die Mikrofone, das Pult, der Flügel – das alles hat mich sehr fasziniert. Ich glaube, ich habe den Großteil meiner vier Studienjahre in diesen Räumen verbracht, die damals ein zweites Zuhause für mich waren.

Ich freue mich sehr, dass der Studiengang in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiern kann. Das Popinstitut und der Popular-Music-Studiengang machen nicht nur die HMTMH in ihrer Vielfalt einzigartig, sondern bereichern auch die Stadt Hannover enorm. Ich bin extrem dankbar für die Zeit, die ich am Institut verbringen durfte. In der Szene ist Hannover in den letzten Jahren neben Mannheim, Hamburg und Berlin zu einem enorm wichtigen Kreativspot der deutschen Popmusik-Kultur geworden, was zweifelsohne in direktem Zusammenhang mit dem Studiengang steht. Ich gratuliere ganz herzlich und wünsche mir, dass das Institut in den nächsten zehn Jahren noch weiter wächst. «

# BLICK **Z**URÜCK UND NACH VORN

›Gründungsvater‹ Prof. Dr. Herbert Hellhund blickt auf die Genese von ›Popular Music‹



Es erfüllt mich mit Freude und in Anbetracht der vielen Vorarbeit auch mit ein wenig Stolz, dass unser jüngstes Kind im Jazz, Rock, Pop-Spektrum, der Studiengang Popular Music, zu einer nunmehr zehnjährigen Erfolgsgeschichte werden konnte. Mein Dank gilt allen Akteuren seither – den Lehrenden wie den Studierenden –, denn der positive Verlauf des Ganzen spiegelt ihr Tun.

Bevor es vor zehn Jahren offiziell losgehen konnte, gab es rund fünf Jahre des Werbens, der Überzeugungsarbeit, der Vorplanung. Eine wichtige Bresche hatte bereits Kristof Hinz, damals die erste Lehrkraft für besondere Aufgaben in der Popmusik, zusammen mit dem E-Gitarren-Studenten Johann Weiß, heute Professor an der HfM Würzburg, geschlagen: Als mit Unterstützung des damaligen Hochschulpräsidenten Klaus-Ernst Behne ein Ferienkursangebot Popmusik eingerichtet wurde, konnte unseren Studierenden mit Rock-Pop-

Schwerpunkt, aber auch vielen externen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wichtiges Schwerpunkt-Know-how über die laufenden Studienangebote hinaus vermittelt werden.

Dann – das muss um 2005 gewesen sein – kam die Nachricht aus dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, dass Mittel aus Brüssel für die Entwicklung innovativer Studiengänge in Aussicht gestellt würden. Ein Konzept war einzureichen. Das war DAS Stichwort. Prämisse war: Der schwierige Arbeitsmarkt für Akteure im Popmusik-Business verlangt ein Qualifikationsprofil, das in den künstlerischen Kernbereichen keine Fragen offen lässt, das aber auch genügend Kompetenzen für Arbeitsschwerpunkte neben Bühne und Studio, die erforderliche Flexibilität gegenüber einer vielschichtigen und in stetem Wandel begriffenen Berufsrealität bietet. Dies entsprach auch dem Diskussionsstand

im Niedersächsischen Landesmusikrat (Tom Ruhstorfer, Prof. Karl-Jürgen Kemmelmeier) und einem dort skizzierten Vier-Säulen-Modell, das ebenfalls diese Mehrfachqualifikation akzentuierte.

Es ging also darum, ein Curriculum zu entwerfen, das neben den künstlerischen Kernfächern Instrument und Komposition/Songwriting/Arrangement sowie dem Kernfach Studio/Produktion berufsrelevante Kenntnisse in Musiktheorie, Musikwissenschaft, im Bereich der Medien und im Marketing zu vermitteln hatte. Unser sehr detaillierter Entwurf überzeugte und wir gehörten zu den Glücklichen, die den Zuschlag im EU-Programm erhielten. Mit dieser Startfinanzierung und zusätzlichen Privatförderungen konnte Popular Music als Studiengang 2008 eingerichtet und das Popinstitut am Weidendamm als Studienort aufgebaut werden.

Der hohe Anspruch bei Studienbewerbern und die Erfolge unserer Absolventinnen und Absolventen im Berufsleben bestätigten die Idee der notwendigen Mehrfachqualifikation und sind ein Beleg für die Qualität der Vermittlung der entsprechenden Inhalte. Praxistest bestanden!

Es erscheint mir angebracht, bei Qualifikationszielen nicht nur das ›Womit‹, sondern auch das ›Wozu‹ im Auge zu behalten. Erfolg im deutschsprachigen Popmusikspektrum ist, wie viele Beispiele zeigen, kein illusionärer Traum. Zugleich ist hier aber eine Tendenz zur Standardisierung, bedingt vielleicht auch durch gewisse Erfolgsrezepte, unübersehbar und vor allem unüberhörbar. Die Geschichte der Popmusik ist jedoch eine der steten Veränderung. Ist nicht gerade eine Hochschule der ideale, geschützte Raum, um der Innovation, der Suche nach Neuem und Anderem eine Heimat zu geben?

# IN DEN **b**LICK GENOMMEN

Fakten zum Institut für Jazz|Rock|Pop in Hannover

Jazz, Rock- und Popmusik an der HMTMH – das ist ein **deutschlandweit einzigartiges Angebot** aus künstlerisch-spezialisierter Lehre, vielfältiger musikalischer Praxis und wissenschaftlicher Reflexion. Die HMTMH gehörte zu den **bundesweit ersten Hochschulen**, an denen die Musikrichtung ›Jazz, Rock und Pop‹ im Jahr 1985 studiert werden konnten.



Jeden **ersten Mittwoch im Monat** Pop-Session und **jeden Donnerstag** Lindener Jazz-Session im Kulturpalast Linden in Hannover mit Live-Musik von Bands der jeweiligen Studiengänge

Praxis wird im Institut großgeschrieben: Zwei **Bigbands** präsentieren ein Programm von Swing bis zeitgenössische Avantgarde, **der Jazzchor Vivid Voices** ist eine national feste Größe. Außerdem gibt es zahlreiche **Combo-Projekte** in der Patenschaft von Dozenten des Studienbereichs: Brass Band, Chick Corea-Combo, Ensemble Jazz-Handwerk; FüBa Rock Combo, Horace-Silver-Combo, Miles-Combo, Zeitgenössische Combo ...

2008 bot die HMTMH deutschlandweit erstmals einen **8-semestrigen Bachelorstudiengang** ›Popular Music‹ in Hannover mit 10 Studienplätzen an.

Pro Studienjahr bewerben sich bis **zu 15 Mal mehr** Talente, als Studienplätze vorhanden sind.



Mit dem Studio am Weidendam kann der Studiengang Popular Music dank der Förderung durch Sennheiser unter **Profibedingungen an Aufnahmen und im Producing** arbeiten.

Ein **umfangreiches Workshopangebot mit internationalen Künstlerinnen und Künstlern** ergänzt das Studium: 2011/ 2012 waren beispielsweise folgende Dozenten zu Gast: Bob Mintzer, Jiggs Whigham, John Taylor, Lee Konitz, Fred Hersch, Brian Blade, John Patitucci, Kevin Mahogany, ›MOSS‹ (Theo Bleckmann, Peter Eldridge, Kate McGarry, Lauren Kinhan, Luciana Souza), Frederik Köster, Kenny Werner, Roger Hanschel, Dave Douglas, Sandra Hempel, Dave Liebman, Alon Yavnai, Sylvia Droste, Pepe Berns, Buggy Braune, Ingmar Heller, John Riley, Jim Black, Adrian Mears, Ingolf Burkard, Jürgen Friedrich und noch viele mehr.





# ENSEMBLEARBEIT AUF DEN LEIB **g**ESCHNEIDERT

*Interdisziplinäre Arbeit im Institut für Jazz|Rock|Pop*

Längere künstlerische Einstudierungsphasen und die Stärkung der Orchesterkompetenz gehören zu wesentlichen Säulen und zur guten Tradition an der HMTMH. Mit der Durchführung der Hochschulorchesterphasen bietet die Hochschule den Studierenden der Künstlerischen Ausbildung eine Plattform, um ein potenzielles Berufsfeld frühzeitig zu erproben. Die Chor- und Orchesterphase des Studiengangs Fächerübergreifender Bachelor Erstes Fach Musik (FüBa) mit Schwerpunkt Klassik gibt angehenden Musikvermittlern Praxis und Erfahrung, sowohl als Teil eines Ensembles als auch in der Ensembleleitung zu agieren.

Im Bereich Jazz|Rock|Pop (JRP) fehlte es bislang neben der Bigband-Arbeit in den Ensembles Studiobigband und S'coolmasters an analogen definierten Einstudierungsphasen. Seit drei Jahren arbeiten die Klassen von Prof. Ute Becker (Gesang, Schwerpunkt Populärmusik) sowie Dr. Raphael D. Thöne (Musiktheorie) semesterweise für eine Kompetenzerweiterung der JRP-Studierenden mit Schwerpunkt Musikvermittlung zusammen. Das Besondere an dieser Zusammenarbeit ist ihre Interdisziplinarität: Sämtliche Arrangements werden von Studierenden aller Studiengänge des Instituts für Jazz|Rock|Pop – FüBa

mit Schwerpunkt JRP, Jazz und jazzverwandte Musik (JJM) sowie Popular Music (PM) – eigens für Gesang, Rhythmusgruppe und Bläser arrangiert oder komponiert, dann einstudiert und später uraufgeführt. Diese Herangehensweise schafft neue Perspektiven gerade für den Arrangement-Unterricht in JRP, aber auch für den Gesangsunterricht: Die Singenden wählen ihre Stücke selbst aus, Arrangements werden nicht im luftleeren Raum oder für den »Elfenbeinturm« geschrieben, sondern für die jeweilige verfügbare Ensemble-Besetzung konzipiert. Außerdem schafft die Zusammenarbeit mit den aufführenden



Popular-Music-Student Jonathan Staub sang ein Stück der ›Beatles‹ im Konzert ›Bad Santa 2.0‹ im Dezember 2017 im Richard Jakoby Saal.

Musikerinnen und Musikern bei der Probenarbeit und bei der späteren Ausführung wichtige neue Dimensionen.

Die musikalische Einstudierung des Ensembles übernahmen entweder Studierende oder Raphael Thöne, die Auswahl der Gesangstitel und die sängerische Gestaltung erfolgten im Einzelunterricht bei Ute Becker. War die Band in den ersten Jahren zumeist gezielt für die Kompositionen/Arrangements zusammengestellt worden, präsentierte sich beim vergangenen Konzert im Dezember 2017 ein kompletter JRP-FüBa-Jahrgang plus Sängerinnen und Sängern aus höheren Semestern aus FüBa, JJM und PM: zum einen eine Herausfor-

derung (wie bringt man u.a. sinnvoll vier Keyboarder zusammen?), zum anderen ein gelungenes Beispiel dafür, dass es bei einem Studium an einer Hochschule um Zusammenhalt und nicht nur um künstlerisches Einzelgängertum geht.

Nach den Themenfeldern ›Disney‹ und ›Filmmusik‹ wählten die Studierenden speziellere Bereiche wie ›Wasser‹ oder ›Bad Santa 2.0‹, die Raum für eine kreative Programmgestaltung ließen. Der besondere Reiz dieser Konzerte liegt in der – nach einer längeren Vorbereitungsphase – kurzen Zeit, in der die Musik auf die Bühne gebracht werden muss, nicht zuletzt auch der Raumsituation der HMTMH geschuldet. Was sich in diesem Fall als wunderbares Training für die Welt ›draußen‹ erweist: auch dort muss manchmal in kürzester Zeit präsentiert werden ...

Von Raphael Thöne und Ute Becker



Arrangements auch für vier Keyboarder werden in kreativen Konzertformaten umgesetzt.

Seit vielen Generationen bewegen wir

# HANNOVERS MUSIKWELT



Spezialtransporte von Flügeln und Pianos



Seit 100 Jahren

## HOFFMANN

— KLAVIERTRANSPORTE —

*Aus Tradition gut!*



# DER **g**ROOVE VON NAMIBIA

*Vivid Voices wurde erneut vom Goethe-Institut gefördert*

»Wenn man weit über den (Hochschul-)Tellerrand blicken will, muss man sich auf den Weg machen«, sagt Vivid Voices-Chorleiterin Claudia Burghard. Im Oktober 2017 unternahmen 37 Sängerinnen und Sänger des HMTMH-Jazzchors eine 14-tägige Reise ins südwestafrikanische Namibia und gestalteten gemeinsame Konzerte mit den qualitativ herausragenden Chören COTA Youth Choir und MASCATO Youth Choir. Möglich wurde dies dank der erneuten finanziellen Unterstützung durch den Fachbereich Musik der Münchner Zentrale des Goethe-Instituts, der das Reisekonzept der mehrfach prämierten Vivid Voices als förderungswürdig erachtete.



Chorkultur ins Ausland zu tragen und Begegnungen zwischen jungen Menschen von verschiedenen Kontinenten zu ermöglichen, passt ideal zum Anspruch des Goethe-Instituts, ein aktuelles Bild vom vielfältigen Musikleben

in Deutschland zu vermitteln. Sowohl im Profi- als auch im Laien- und Nachwuchsbereich werden jährlich rund 1.000 Musikprojekte wie Tourneen, Konzerte, Meisterkurse, Workshops oder Symposien unterstützt, die alle musikalischen Stilrichtungen abdecken.

Bereits vom 23. März bis 4. April 2016 reiste das mehrheitlich aus Schulmusikstudierenden bestehende hannoversche Vocalensemble mit Unterstützung vom Goethe-Institut bzw. Auswärtigen Amt, der HMTMH sowie vom Förderkreis der HMTMH e.V. nach New York und Washington.

In Namibia hatte der Chor im Rahmen der Konzertreise auch Gelegenheit,



Im College of Arts Windhoek gaben die Vivid Voices ein gemeinsames Konzert mit dem COTA Youth Choir.

eine Gruppe des Buschvolks der San sowie von den Kirchengemeinden und Schulen in den Townships der Städte Windhoek, Omaruru und Swakopmund zu besuchen.

»Die Noten bleiben in der Tasche und das auswendige Singen wird immer mit energiereichen Schritt- und Bewegungsfolgen kombiniert. Es sind Begrüßungslieder, religiöse Gebete oder auch politisch motivierte Freedom Songs, die durch ihre melodische, harmonische und rhythmische Kraft beeindrucken«, schildert Claudia Burghard ihre Eindrücke. »Die Lieder erzählen Geschichten aus dem Leben und stehen in Namibia stets Seite an Seite mit klassischer A-cappella-Musik, die voller Seele und Gefühl präsentiert wird. Gesungen und

getanzt wird nicht nur im Konzert, sondern überall und immer wieder. Der gemeinschafts- und identitätsstiftende Wert der afrikanischen Chormusik kann nicht hoch genug eingeschätzt werden und sie wird in den Herzen der Schulmusik-Studierenden noch lange nachklingen.«

Bei Vivid Voices treffen HMTMH-Studierende verschiedenster klassischer oder jazzorientierter Studiengänge aufeinander und vereinen ihre Musikalität in diesem sensibel »gestimmten« und gleichzeitig groovenden Vokalensemble. Viele der Mitglieder singen bereits seit mehreren Jahren im Ensemble und prägen so das individuelle Bild des Chores, bei dem populäre A-cappella-Chormusik im Zentrum steht. In ihrem anspruchsvollen Repertoire werden skandinavisch-sphärische Klänge genauso gestreift wie brasilianische Samba-Rhythmen, treibender Swing sowie auch Funk- und Pop-Titel. MB



LIED  
KUNST

INTERNATIONALE

*Hugo Wolf*

HUGO-WOLF-AKADEMIE

FÜR GESANG · DICHTUNG · LIEDKUNST E.V. STUTT GART

## 11. INTERNATIONALER WETTBEWERB FÜR LIEDKUNST STUTT GART

18. bis 23. SEPTEMBER 2018

JURY

Olaf Bär

Brigitte Fassbaender

Werner Gura

Håkan Hagegård

Graham Johnson

Susan Manoff

Birgid Steinberger

STAATL. HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND DARSTELLEND E KUNST STUTT GART

SCHUBERT, WOLF u.a.

ANMELDESCHLUSS 20. JUNI 2018

11<sup>TH</sup> INTERNATIONAL ART SONG COMPETITON

WWW.LIED-WETTBEWERB.DE | WWW.IHWA.DE

# P

## ERSONALENTWICKLUNG

### GELUNGEN VORANGETRIEBEN

#### *Künstlerischer Nachwuchs präsentiert Entwicklungsvorhaben*

Die künstlerische Personalentwicklung steht seit einiger Zeit ganz oben auf der Agenda der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover: Mit zwei neuen Stellentypen – künstlerische Qualifizierungsstellen und Tenure-Track-Professuren – hat sich die HMTMH bezüglich der künstlerischen Nachwuchsförderung vollkommen neu aufgestellt. Im Zusammenwirken mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur hat sie 2016 ein in dieser Form an deutschen Musikhochschulen einzigartiges ›Pilotprojekt künstlerische Qualifizierungsstellen‹ initiiert. Was das Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses angeht, konnte sich die HMTMH 2017 mit drei eingeworbenen Tenure-Track-Professuren als einzige Musikhochschule im Spitzenfeld von insgesamt nur 22 Universitäten durchsetzen, die in diesem Programm erfolgreich waren. Für die drei Tenure-Track-Professuren steht nun die Einsetzung von Berufungskommissionen an.

Was die künstlerischen Qualifizierungsstellen betrifft, so kann sich die HMTMH jedoch schon jetzt sicher sein, ein erfolgreiches Pilotprojekt angestoßen zu haben: Arne Jansen (Jazz-Gitarre), seit Wintersemester 2015/16 auf einer dieser zunächst vier Qualifizierungsstellen, Markus Horn (Jazz-Klavier), Barbara Kortmann (Querflöte) und Meike Bertram (Violine), seit Sommersemester 2016 künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen des Pilotprojekts, haben erfolgreich ihre Instrumentalklassen aufgebaut, sich in

Selbstverwaltung und Studiengangsentwicklung vor allem in den Bereichen Jazz, Rock, Pop und Fächerübergreifender Bachelor (FüBa) eingebracht und durch Konzerte (z. B. in den Herrenhäuser Gärten) und Projekte dazu beigetragen, dass die HMTMH sich mit Kultureinrichtungen und der Jazzszene der Unesco City of Music weiter vernetzt.

Nun sind alle vier mitten in der Arbeit an ihren künstlerischen Entwicklungsvorhaben. Dass wissenschaftlicher Nachwuchs auf dem Weg zu einer Professur forscht – in welcher Weise, mit welchen Methoden, über welche Themen auch immer –, ist jedermann präsent. Dass Forschen aber auch ein Grundrecht des künstlerischen Nachwuchses ist, ist eher Terra incognita. Dabei stellt das Niedersächsische Hochschulgesetz die Äquivalenz von Forschung der wissenschaftlichen Lehrenden und künstlerischen Entwicklungsvorhaben der künstlerisch Lehrenden her. Und es liegt ja auf der Hand, dass auch in den Künsten originäres Wissen erzeugt und aus der Verknüpfung von künstlerischer Praxis und Reflexion von Kunst und Kultur Neues entwickelt werden kann. Die Chance des Pilotprojekts liegt somit auch darin, genauer auszuloten, was künstlerische Forschung, Forschen mit Kunst, Kunst als Forschung, kunstbasierte Forschung sein können.

Eines ist dabei schon jetzt deutlich geworden: Die Zeit für ein am Ende künstlerisch in einer Aufführung umgesetztes Forschen, die eine künstlerische Qualifizierungsstelle bietet, ist ein Inspirationsraum vor allem für

interdisziplinäre und interkulturelle Vorhaben, die über ›konventionelle‹ Konzerte hinausgehen. Auch dank einer privaten Spenderin aus dem Förderkreis der HMTMH konnten Markus Horn (5. Mai), Barbara Kortmann (7. Juni) und Meike Bertram (19. Juni) musikalisch-literarische Programme unter Mitwirkung von Schauspielern entwickeln. Arne Jansen (6. Mai) hat das berühmte ›Orchestra Baobab‹ eingeladen: Im Rahmen seines künstlerischen Forschungsprojekts verbindet sich sein Trio mit dem Gastorchester in Konzert und Workshop und öffnet einen Horizont für interkulturelles Lernen.

*Susanne Rode-Breymann*



»Ich bin sehr glücklich, dass mir nach meiner siebenjährigen Tätigkeit als Lehrbeauftragte an der HMTMH diese wunderbare Stelle ermöglicht wurde. Sie gibt mir eine größere finanzielle Sicherheit und stellt mich vor die Herausforderung, mich über den Geigenunterricht hinaus an der Hochschule in Form von Klassenprojekten, Konzerten und hochschulinterner Organisation zu engagieren.« *Meike Bertram*



»In den vergangenen zwei Jahren konnte ich im Rahmen der Qualifizierungsstelle durch das intensive Unterrichten und die Organisation der Jazz, Rock, Pop-Workshops viele Erfahrungen an der HMTMH sammeln. Bedingt durch den allgemein sehr hohen Workload im FüBa-Studiengang, musste ich z. B. im Unterricht nicht nur musikalische und

technische Aspekte vermitteln, sondern auch Konzepte zum effizienten Üben, damit die Studierenden in der knappen Übezeit ein gutes Ergebnis erreichen konnten. Das war eine tolle Erfahrung, die ich nun ständig anwende!

Auch die Möglichkeit, ein neues künstlerisches Projekt zu entwickeln, ist ein wichtiger Pluspunkt, der hoffentlich die Chancen auf eine der raren Stellen im Jazzbereich zusätzlich verbessert. Dabei habe ich mich für eine musikalische Lesung über die dramatische Südpolexpedition des Engländers Robert F. Scott im Jahr 1912 entschieden, die Anfang Mai im Richard Jakoby Saal Premiere haben wird. Besonders freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit zwei großartigen Kollegen: dem Schauspieler Wanja Mues und dem Cellisten Stephan Braun! « *Markus Horn*



»Mit zehn Studierenden unterschiedlichster Studienrichtungen habe ich im Mai 2016 meine Arbeit im Fachbereich Flöte im Rahmen der künstlerischen Qualifizierungsstellen begonnen. Die verschiedenen Studiengangsausrichtungen bringen auch zwei Jahre später nach wie vor ganz verschiedene Prioritätensetzungen in meiner künstlerischen Lehre mit sich, sodass sich meine Unterrichtstätigkeit von dem Beibringen fundamental technischer Grundlagen bis hin zu rein künstlerischen Werkinterpretationen erstreckt.

Auch hochschulorganisatorische Aspekte (wie die Mitplanung der Aufnahmeprüfungen) und das Einbringen eigener künstlerischer Tätigkeiten (aktuell die Erstellung eines interkulturellen Bühnenprogramms, das am 7. Juni zur Aufführung kommt) sind Bestandteile meiner Qualifizierungsstelle.

Meine im Zuge dieser Stelle erworbenen und ausgebauten Fähigkeiten auf einem festen Lehrstuhl langfristig anwenden und weiterentwickeln zu können, würde ich mir für die Zukunft sehr wünschen. Unendlich schade wäre es, wenn die künstlerische Qualifizierungsstelle ins Leere laufen würde, weil es (wie bei uns Flötistinnen/Flötisten) einfach sehr selten vakante Professuren gibt.

Das nötige Know-how habe ich mir durch diese Stelle aneignen können. Nun hoffe ich, dass mir auch das nötige Glück zuteil wird, um dauerhaft im Hochschulbereich lehren zu können! « *Barbara Kortmann*



»Mein Unterricht hat sich seit Beginn meiner Unterrichtstätigkeit an der HMTMH u. a. aufgrund der vielfältigen Interessensgebiete meiner Studierenden aus dem Jazz, Rock, Pop-Bereich sehr weiterentwickelt. Es ergeben sich stetig neue Ideen und Erkenntnisse, die von den Studierenden mit großer Offenheit aufgenommen werden, sodass mir die Lehrtätigkeit große Freude bereitet.

Als Netzwerk-Beauftragter des Jazz|Rock|Pop-Instituts habe ich gemeinsam mit Carsten Winter, dem Professor für Medien- und Musikmanagement am Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung, eine Lehrkooperation angestoßen. Das »Jazzpreneur«-Projekt entwickelt u. a. Vorschläge, wie die Lehr- und Forschungssituation an der Schnitt-

stelle der Institute so verbessert werden könnte, dass die HMTMH zur Entwicklung von Hannover als Musik- und vor allem als »Jazzstadt« deutlich besser und sichtbarer beitragen kann.

Ich bin sehr dankbar, im Rahmen meines künstlerischen Forschungsprojekts das weltberühmte Orchestra Baobab aus dem Senegal nach Hannover einladen zu können. Als interkulturelles Lernprojekt wird es darüber hinaus einen fächer- und genreübergreifenden Workshop mit dem Orchestra geben. Dieser hat eine hohe genreübergreifende Relevanz für die Studierenden an der Hochschule und ist einmalig in der deutschen Hochschulszene. « *Arne Jansen*

*Arne Jansen*

*Barbara Kortmann*



# C. BECHSTEIN

*Centrum Hannover*

## *Centrum für Wunschklaviere*

*C. Bechstein Centrum Hannover – Ihr Ort für Traumklaviere und Klavierträume: Miete, Neukauf oder Gebrauchte in allen Preisklassen.*



**C. BECHSTEIN**

*Der kostbare Klang*



**BECHSTEIN**

*Die Premiumklasse*

**W. HOFFMANN**

*The Sound of Europe*

**Zimmermann.**

*Die Einstiegsklasse*



**C. Bechstein Centrum Hannover**  
Königstraße 50 A | 30175 Hannover  
+49 511. 388 84 14 | hannover@bechstein.de  
www.bechstein-centren.de  
Nur 5 Minuten vom Hauptbahnhof Hannover entfernt.



# ALEXANDER SCHIMPF

*Professor für Klavier*

Nach bedeutenden Wettbewerbserfolgen in Bonn, Wien und Cleveland konnte Alexander Schimpf in den vergangenen Jahren eine erfolgreiche Konzerttätigkeit beiderseits des Atlantiks entfalten.

Als Solist wurde er u. a. vom Wiener Kammerorchester, dem Marinskij-Orchester St. Petersburg, den Dresdner Philharmonikern und dem Prague Philharmonia Orchestra eingeladen. Als Kammermusiker arbeitete er u. a. mit Geiger Christian Tetzlaff, Bratscher Nils Mönkemeyer, Cellist Julian Steckel, Bariton Thomas E. Bauer und dem Armida-Streichquartett. 2013 wurde er für seine Verdienste mit dem ›Bayerischen Kunstförderpreis‹ in München ausgezeichnet.

Neben seiner Auseinandersetzung mit dem klassischen Repertoire setzt er sich regelmäßig für die Musik der Moderne und Gegenwart ein und spielte in den vergangenen Jahren zahlreiche Uraufführungen ihm gewidmeter Solo- und Kammermusikwerke.

Seine erste Solo-CD wurde 2009 in Zusammenarbeit mit Deutschlandradio Kultur und GENUIN produziert; im Januar 2013 erschien seine zweite CD mit Werken von Ravel, Skrjabin und Schubert bei seinem künftigen Exklusiv-Label OEHMS Classics (mit dem BR). Eine weitere Solo-CD mit Musik von Brahms, Debussy und Beethoven folgte Anfang 2015.

Im Oktober 2016 wurde Alexander Schimpf als Professor für Klavier an die HMTMH berufen.

## 1/ Was bedeutet Musik für Sie?

Erich Leinsdorf hat es sehr schön formuliert: »Musik ist ein Spiegelbild dessen, was man sich emotionell vom Leben erhofft.«

Mir ist natürlich klar, dass es viel Musik gibt, die sehr intensiv Dinge ausdrückt, die wir uns ganz bestimmt nicht erhoffen. Aber ihr großer Wert liegt darin, auch solches auf anderer Ebene erlebbar zu machen.

## 2/ Wer oder was hat Sie auf Ihrem beruflichen Weg entscheidend beeinflusst?

Mein früherer Professor an der Hochschule für Musik Würzburg, Bernd Glemser, und später vor allem die französische Pianistin Cécile Ousset. Rein vom intensiven Zuhören her sind auf jeden Fall auch der Sänger Fritz Wunderlich und der Pianist Grigory Sokolov zu nennen.

## 3/ Welches ist Ihre einprägsamste musikalische Kindheitserinnerung?

Meine Mutter, wie sie in irgendeinem Zimmer im Haus das Violinsolo aus Bachs ›Erbarme Dich‹ übt. Ich habe das wegen der vielen Vorschläge rhythmisch damals immer verkehrt zurechtgehört, da die Begleitung ja fehlte ...

## 4/ Welches ist Ihre Lieblings-Klaviermusik?

Beethoven, am liebsten spät.

## 5/ Was verbinden Sie mit der HMTMH?

Eine Atmosphäre, die mich effizient sein lässt.

## 6/ Worauf legen Sie in Ihrem Unterricht besonders großen Wert?

Auf eine Verbindung zur jeweiligen Person, die gerade am Instrument sitzt, und auf möglichst gute Kommunikation.

## 7/ Was war der wichtigste Moment in Ihrem ersten Jahr als Professor an der HMTMH?

Schwer zu sagen – vermutlich einfach mein erster Arbeitstag.

## 8/ Womit verbringen Sie Ihre Zeit, wenn Sie nicht arbeiten und musizieren?

Mit dem teils unersättlichen Aufsaugen von Information aller Art, mit amerikanischer Comedy, Joggen und sehr häufig mit Zufahren.

## 9/ Neben welchem Menschen würden Sie gern einmal im Flugzeug sitzen?

Richard Dawkins.

## 10/ Ich wohne in Hannover im Stadtteil ...

Wie soll ich das am besten beantworten ... relativ weit südlich in der Metropolregion: in Frankfurt am Main.

# MAREN BAGGE: ›FAVOURITE SONGS AND BALLADS‹

*Promotionsstudierende und ihre Themen*



Als ›favourite songs and ballads‹ oder ›most popular songs‹ bewarben britische, aber auch US-amerikanische und australische Verlage um 1900 besonders beliebte englische Songs für Klavier und Singstimme in ihren Katalogen, darunter eine beachtliche Anzahl an Kompositionen von Frauen. Das an der HMTMH ansässige Forschungszentrum Musik und Gender (fmg) hat seit einigen Jahren eine umfangreiche Sammlung dieser Werke in seinem Bestand: Die fast 900 Notendrucke von knapp 250 verschiedenen Komponistinnen geben nicht nur wegen des großen Umfangs der Sammlung, sondern auch wegen der auf den Drucken angeführten Angaben über die Auflagenzahl Anhaltspunkte dafür, dass Frauen in England um 1900 kompositorisch überaus erfolgreich tätig waren und das kulturelle Musikleben aktiv mitgestalteten.

Im Rahmen meines durch Prof. Dr. Susanne Rode-Breymann betreuten Promotionsprojekts, das im Bereich

der musikwissenschaftlichen Genderforschung angesiedelt ist, beschäftige ich mich mit ebendiesen Akteurinnen der Musikkultur und frage u. a. nach ihren Karrierestrategien. Besonders wichtig dabei ist mir, die Komponistinnen nicht isoliert zu betrachten, sondern sie als Teil eines (musik-)kulturellen Handlungsfeldes zu begreifen. Ich beziehe daher auch weitere Akteurinnen und Akteure der Musikkultur wie Sängerinnen und Sänger, Konzertveranstalter, Verlage sowie das private Umfeld und institutionelle Vernetzungen der Komponistinnen in meine Untersuchungen ein.

Diese Perspektive orientiert sich an kulturgeschichtlichen Ansätzen. Das bedeutet auch, dass ich in erster Linie mit historischem Quellenmaterial arbeite, das sehr heterogen und vielfältig ist: Neben den Notendruckten habe ich Konzertprogramme und Briefwechsel, die meist verstreut und in der Regel unvollständig in verschiedenen britischen

Archiven liegen, ausgewertet. Ich arbeite aber auch mit Quellenmaterial, das bisher nur selten für musikwissenschaftliche Untersuchungen herangezogen wurde. Dazu zählen u. a. ikonografische Quellen wie Werbepostkarten oder Karikaturen, die darauf hinweisen, wie präsent die Komponistinnen und ihre Songs in der britischen Musikkultur um 1900 waren. Dementsprechend vielseitig musste ich meine Methoden wählen: Musikalische Analyse und gattungstheoretische Fragestellungen werden mit Ansätzen aus der musikwissenschaftlichen Biografik und Genderforschung kombiniert und um Methoden aus anderen Disziplinen ergänzt. So beziehe ich z. B. aktuelle Ansätze aus der historischen Netzwerkforschung in meine Überlegungen ein.

Das fmg und die HMTMH bieten mir ideale wissenschaftliche und künstlerische Rahmenbedingungen. Durch seinen umfangreichen Archivbestand ist das fmg ein wichtiger Ausgangspunkt meiner Arbeit und liefert mir als Forschungs-, Vernetzungs- und Fortbildungszentrum immer wieder die Möglichkeit, Projekte wie Ausstellungen zu meinem Thema durchzuführen oder meine Ergebnisse im Rahmen von Arbeitsgesprächen vorzustellen und zu diskutieren. Auch der fachliche Austausch mit anderen Promovierenden der historischen Musikwissenschaft und Kolleginnen und Kollegen des musikwissenschaftlichen Instituts sowie die Nähe zur Musikpraxis bieten ausgezeichnete Voraussetzungen. So konnte z. B. bereits, u. a. in Zusammenarbeit mit Prof. Sabine Ritterbusch und Studierenden ihrer Gesangsklasse, eine erfolgreiche Aufführung des Song Cycle ›In a Persian Garden‹ der englischen Komponistin Liza Lehmann realisiert werden.

# 25 JAHRE GLEICHSTELLUNGS- ARBEIT AN DER HMTMH

Mit einem gut besuchten Programm aus Podiumsgespräch, Genderrallye, wissenschaftlichem Vortrag und Festkonzert haben am 8. November 2017 Hochschulangehörige und Gäste ›25 Jahre Gleichstellungsarbeit an der HMTMH‹ gefeiert. Seit 1992, als sich an den niedersächsischen Hochschulen erstmals Frauenbüros mit hauptberuflichen Mitarbeiterinnen etablierten, hat sich die Gleichstellungsarbeit immer weiter professionalisiert: Hochschulgovernance, akademische Personalentwicklung und Qualitätsmanagement sind wichtige Handlungsfelder geworden.

Das Gleichstellungsbüro der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover wurde zum 1. November 1992 eingerichtet, bis zum Jahr 2000 unter der Bezeichnung ›Frauenbüro‹ geführt und aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur finanziert. Seit 1995 begleitet Birgit Fritzen diesen Arbeitsbereich, zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin, später als Referentin der ersten hauptamtlichen Frauenbeauftragten Dr. Kathrin Beyer. Seit 2005 ist sie hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte der HMTMH.

Als Meilenstein in ihrer Arbeit wertet Birgit Fritzen die strukturelle Verankerung von Gleichstellungsaspekten auf zentraler Ebene im Struktur- und Entwicklungsplan der Hochschule und in den Zielvereinbarungen mit dem niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Darüber hinaus setzte sie sich maßgeblich für die Beteiligung der HMTMH am audit familiengerechte hochschule der Bertelsmann Stiftung ein und zeichnete verantwortlich für das gelungene Gleichstellungskonzept, das der HMTMH die Erfolge im Professorinnenprogramm II des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ebnete: Über eingewor-



bene Mittel in Höhe von 2,2 Millionen Euro konnten drei Professorinnen sowie ihre wissenschaftlichen bzw. künstlerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finanziert werden. Aus bereitgestellten Mitteln für zusätzliche Gleichstellungsmaßnahmen fördert die HMTMH u. a. Qualifizierungsstellen und unterstützt Professorinnen, Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchskünstlerinnen.

»Alle diese Erfolge wären ohne die gute Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung nicht möglich gewesen«, betont Birgit Fritzen. »Es ist längst nicht allorts üblich, dass die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten derart wertgeschätzt wird, wie ich es hier erlebe.«

Der gesetzliche Auftrag der Hochschule besteht in der Herstellung der Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie in der Förderung der Geschlechterforschung. Hier hat die HMTMH mit dem Forschungszentrum Musik und Gender (fmg) ein weiteres Aushängeschild, das bis zum Jahr 2026 aus Mitteln der ›Mariann Steegmann

Foundation‹ mit insgesamt 3,4 Millionen Euro gefördert wird.

»Eine zukünftige Herausforderung der Gleichstellungsarbeit an der HMTMH wird sicherlich darin bestehen, die aus Drittmitteln angeschobenen Arbeitsbereiche, wie z. B. den Familienservice und die Koordinierungsstelle Gender und Interkulturalität, zu verstetigen bzw. im Fall des fmg dessen langfristige Verankerung in der Hochschule zu unterstützen«, blickt Birgit Fritzen in ihrer inzwischen dritten Amtszeit weiter nach vorne. Perspektivisch werde sich die Gleichstellungsarbeit mit Fragen der Geschlechtergerechtigkeit jenseits der Binarität auseinandersetzen müssen. Außerdem gewinnen intersektionale Aspekte, wie das Zusammenspiel von Geschlecht und Herkunft oder Alter, zunehmend an Gewicht. »Von daher lässt sich mit Gewissheit sagen, dass das Themenfeld der Gleichstellungsarbeit spannend und in Bewegung bleibt!« [www.gsb.hmtm-hannover.de](http://www.gsb.hmtm-hannover.de)

# 10 JAHRE INITIATIVE WISSENSCHAFT HANNOVER



Seit mehr als zehn Jahren verbindet die Initiative Wissenschaft Hannover erfolgreich Hochschulen, Wissenschaft und Stadt. Namhafte deutsche Einrichtungen haben die Arbeit bereits zum Vorbild ernannt, darunter das Deutsche Institut für Urbanistik, die Bertelsmann Stiftung, der Deutsche Städtetag, das

Karlsruher Institut für Technologie oder das Deutsche Studentenwerk. Internationale Anerkennung gab es im Sommer 2017 von der größten Bildungseinrichtung des Vereinigten Königreichs, dem British Council. Er empfiehlt britischen Universitätsstandorten, von der Kooperationsstruktur in Hannover und

den Aktivitäten zur Internationalisierung sowie der Öffentlichkeitsarbeit zu lernen. Der British Council hatte die Internationalisierungsstrategien und Kooperationen von Hochschulen und Städten am Beispiel von Hannover, Dublin, Glasgow und Amsterdam untersucht.

Das Leuchtturmprojekt der Initiative Wissenschaft Hannover ist das Videoportal: [Wissen.hannover.de](http://Wissen.hannover.de) punktet mit mehr als 500 Videoproduktionen. Ab sofort zeigt das Portal auch den neuen Kurzfilm der HMTMH zum Studiengang Fächerübergreifender Bachelor mit Hauptfach Musik (FüBa). »Ein Haus mit ungemein vielen Türen« – so beschreibt Studiengangsleiter Prof. Andreas Lehmann-Wermser die Möglichkeiten im FüBa. Er wird als Zwei-Fach-Bachelor in acht Semestern von der HMTMH gemeinsam mit der Leibniz Universität Hannover angeboten. Weitere Informationen direkt im Film unter [wissen.hannover.de](http://wissen.hannover.de).

## 1. SANIERUNGSABSCHNITT VOR DEM ABSCHLUSS

Die denkmalgerechte Sanierung der Sichtbetonfassade um den Innenhof des HMTMH-Hauptgebäudes sowie der angrenzenden Dachterrassenflächen schreitet weiter voran. Die Beendigung des ersten Bauabschnitts, der rund 18 Prozent der zu sanierenden Gesamtfläche umfasst, wird für Ende Juli 2018 anvisiert. Alle vorübergehend nicht zugänglichen Ensemble- und Unterrichtsräume sind seit Ende Januar bzw. Ende März mit neuen Wandanstrichen und Bodenbelägen wieder voll nutzbar.

Nach Erreichen stabiler Außentemperaturen konnten im April letzte Dachabdichtungsarbeiten sowie der Wiedereinbau der Fensterelemente und ein Sanierungsanstrich erfolgen. Ab Mitte Juni sind abschließend die Herstellung eines neuen Terrassenbelags sowie eine Brüstungserhöhung zur Verbesserung der Absturzsicherheit geplant.

In den kommenden Jahren sollen in weiteren Sanierungsabschnitten die



Sichtbetonwände sowie angrenzende Dachterrassen im kompletten Innenhof sowie auch weitere Räume innerhalb des Gebäudes saniert werden. Dafür stehen der HMTMH finanzielle Mittel von insgesamt 22 Millionen Euro zur Verfügung. 21,7 Millionen Euro entstammen dem durch das Land Niedersachsen

bereitgestellten »Sondervermögen zur Nachholung von Investitionen bei den Hochschulen in staatlicher Verantwortung«. Darüber hinaus wurden 300.000 Euro über das Denkmalschutz-Sonderprogramm der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien bewilligt.

## SCHAUSPIELSTUDIERENDE IN BRAUNSCHWEIG

Mit ›Frühling der Barbaren‹ nach Jonas Lüscher in einer Bearbeitung von Alida Breitag, David Czesiński und Holle Münster setzt der Studiengang Schauspiel der HMTMH 2018 seine kooperative Arbeit mit dem Staatstheater Braunschweig und dem Institut für Performative Künste und Bildung der Hochschule der Bildenden Künste Braunschweig (HBK) fort. Im April 2017 brachten die beteiligten Institutionen erstmals gemeinsam unter dem Label ›Überzeugungstäter‹ sehr erfolgreich ein Stück auf die Bühne des Staatstheaters.

Einer erzählt einem anderen eine Geschichte. Einer reist nach Tunesien. Einer erlebt, was der englische Staatsbankrott mit englischen Touristen in einem Luxusresort in der Wüste anstellt. Einer überlegt, was er tun könnte. Und tut: nichts. Der Andere hört zu. Und tut auch nichts. Auf Grundlage von Jonas Lüschers Novelle beschäftigen sich die



Studierenden Pepe Jonas Harder, Teresa Lipinski, Anna Paula Muth, Mathias Müller, Lev Semenov, Lina Sens unter der Regie von Alida Breitag mit dem Erzählen und der Frage: Wer erzählt wem was und mit welchem Ziel?

Vorstellungen von ›Frühling der Barbaren‹ im Rahmen von ›Überzeugungstäter II‹ seit April 2018 im Aquarium des Staatstheaters Braunschweig, weitere Informationen und Spieltermine unter: [www.staatstheater-braunschweig.de](http://www.staatstheater-braunschweig.de). ■

## THEATERFLATRATE **e**INGEFÜHRT

Zum 1. März 2018 hat das Schauspiel Hannover gemeinsam mit den ASten der Hochschulen eine Theaterflatrate eingeführt. Sie ermöglicht Studierenden der HMTMH, der Leibniz Universität, der Hochschule sowie der Medizinischen Hochschule Gratisbesuche aller regulären Veranstaltungen.

Nach mehrmonatigen Verhandlungen einigten sich die Studierendenvertreter und die Schauspielleitung auf einen Kulturbeitrag von 50 Cent, der über den Semesterbeitrag abgerechnet wird. Schauspiel-Intendant Lars-Ole Walburg und Jürgen Braasch, Kaufmännischer Geschäftsführer der Niedersächsischen Staatstheater Hannover, sowie Vertreter der Allgemeinen Studierendenausschüsse unterzeichneten das Vertragswerk am 16. Februar 2018.

Katharina Koch, im AStA der HMTMH verantwortlich für Kultur und Soziales: »Die Theaterflatrate ist ein wunderbares Projekt, da über die Schau-

spielproduktionen an unserer eigenen Hochschule hinaus nun ein weiterer Zugang zum Theater unabhängig von finanziellen Ressourcen entstehen kann. Wir freuen uns riesig über die Kooperation und hoffen, dass dieses tolle Angebot in der zweisemestrigen Testphase gut von den Studierenden angenommen wird!«

Und so einfach geht es für eingeschriebene Studierende der beteiligten Hochschulen: Einmalig telefonisch (0511/99991111) oder persönlich an den Kassen des Staatstheaters registrieren lassen und eine persönliche Kundennummer in Empfang nehmen. Ab zwei Tage vor der jeweiligen Vorstellung kann dann eine Freikarte gegen Vorlage von Semesterticket, Personalausweis und Kundennummer persönlich an der Theaterkasse abgeholt werden. Ausgenommen sind Premieren, Gastspiele oder Sonderveranstaltungen.

## HOCHSCHULRAT

Der Hochschulrat der HMTMH startete in neuer Zusammensetzung in das Studienjahr 2017/18. Bei der konstituierenden Sitzung am 4. Oktober 2017 wurden Regionsrätin Cora Hermenau und Prof. Reiner Schuhenn (ehem. Rektor Köln) als neue Mitglieder vorgestellt und zur Vorsitzenden bzw. zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Insgesamt zählt der Hochschulrat der HMTMH sieben Mitglieder. Neben Hermenau und Schuhenn sind dies Markus Becker (Professor für Klavier), Dr. Romy Fröhlich (Professorin für Kommunikationswissenschaft am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Ludwig-Maximilians-Universität München), Dr. Stephan Venzke (Leiter des Referats ›Hochschulen, Internationale Zusammenarbeit‹ im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur), der Berliner Konzertmanager Folkert Uhde und die Klarinetistin Sharon Kam. ■

# HOCHWERTIGE INSTRUMENTE ALS DAUERLEIHGABEN

*Förderkreis ermöglicht Vergabepool für Studierende*

Die enge und fruchtbare Zusammenarbeit von Förderkreis und HMTMH zugunsten optimaler Studienbedingungen mündet in eine neue Initiative: Im Studienjahr 2017/2018 stellt der Förderkreis der HMTMH e. V. erstmals Mittel in Höhe von 75.000 Euro für die dauerhafte Anschaffung von hochwertigen Leihinstrumenten zur Verfügung. Möglich wird die Einrichtung dieses Instrumentenpools dank der Spende einer privaten Förderin.

»Musikerinnen und Musiker erreichen in ihrer Ausbildung einen Punkt, an dem sie sich auf Durchschnittsinstrumenten technisch und künstlerisch nicht mehr weiterentwickeln können und die Herausforderung eines Spitzeninstrumentes suchen. Ein solches Instrument stellt eine große Hilfe dar, wenn es darum geht, einen eigenen musikalischen Ausdruck zu formen und auf internationalen Wettbewerben konkurrenzfähig zu bleiben«, erläutert HMTMH-Vizepräsident Prof. Krzysztof Wegrzyn die Notwendigkeit. Daher freut er sich auch im Namen der Studierenden sehr über dieses Förderkonzept,

bei dem die Talentförderung und -entwicklung unabhängig von finanziellen Möglichkeiten im Fokus steht.

Der Förderkreis besitzt bereits seit Jahren ein hochwertiges Violoncello, welches im Zwei-Jahres-Turnus an Studierende zur dauerhaften Nutzung in Eigenverantwortung übergeben wird. Diese Vergabe wird eng durch die Lehrenden der Celloklassen begleitet. »Das diente uns als gut funktionierendes Beispiel für die Einrichtung des neuen Instrumentenpools. Wir wurden in den vergangenen Jahren immer wieder darum gebeten, unser Engagement für die Anschaffung von Instrumenten auszubauen«, erläutert die Förderkreis-Vorsitzende Eva Ronczka-Schulze. »Daher sind wir sehr dankbar, dass sich eine private Mäzenin für dieses besonders nachhaltige Förderinstrument gefunden hat.« Die Hochschullehrenden selbst waren nun gefragt, Bedarfe anzuzeigen. Neben der Identifizierung von Fachgruppen, in denen hochwertige Instrumente gebraucht werden, wurde so beispielsweise auch die Notwendigkeit zur Anschaffung von zwei Wagnertuben festgestellt.

Die Instrumente, für deren Bau inzwischen erste Aufträge vergeben wurden, bleiben Eigentum des Förderkreises. Die Vergabe an HMTMH-Studierende soll grundsätzlich für zwei Jahre erfolgen. Bei den »Klasseninstrumenten«, wie z. B. den angesprochenen Wagnertuben, gilt diese Zweijahresregelung nicht; sie werden bedarfsorientiert für die Dauer der Nutzung bereitgestellt. Die Verwaltung der Instrumente liegt bei der HMTMH.

Ein weiterer Ausbau des Instrumentenpools ist geplant. »Hierfür freut sich der Förderkreis über weitere Mäzene, die sich auf diese Weise beispielhaft für die Förderung hochbegabter junger Menschen einsetzen möchten«, sagt Eva Ronczka-Schulze. Im Einzelfall können nach Prüfung durch Experten aus der Hochschule ebenso hochwertige Privatinstrumente treuhänderisch mit in den Instrumentenpool aufgenommen werden. MB

Weitere Informationen:  
[foerderkreis@hmtm-hannover.de](mailto:foerderkreis@hmtm-hannover.de),  
Tel. 0511 3100-208



## DEUTSCHLANDSTIPENDIEN UND NEUES ›DR. GERALD-HEINE- STIPENDIUM‹ VERGEBEN

Am 4. Dezember 2017 hat die HMTMH im Rahmen des ›Konzerts am Mittag‹ 25 Studierenden unterschiedlichster Fachrichtungen ein Deutschlandstipendium verliehen. Hochschulpräsidentin Prof. Dr. Susanne Rode-Breymann gratulierte den aus 93 Bewerbungen ausgewählten Stipendiatinnen und Stipendiaten gemeinsam mit Manfred Kuhn, dem Vorsitzenden der Stiftung für die HMTMH. Die neueste Förderlinie im breit gefächerten Stipendienprogramm der Hochschule, das mit 3.000 Euro dotierte ›Dr.-Gerald-Heine-Stipendium‹, überreichte die Förderkreisvorsitzende Eva Ronczka-Schulze an Jan Skorupski aus der Akkordeonklasse von Prof. Elsbeth Moser.

Das Deutschlandstipendium unterstützt für die Dauer eines Jahres besonders begabte und leistungsstarke Studierende und honoriert ihr gesellschaftliches wie soziales Engagement

mit 300 Euro monatlich, rückzahlungsfrei und unabhängig vom Einkommen der Eltern. Die Hälfte der Stipendiengelder stammt von privaten Förderern und Stiftungen, die andere Hälfte aus Mitteln des Bundes.

Mit dem ›Dr. Gerald-Heine-Stipendium‹ werden Studierende ausgezeichnet, die ihr Bachelorstudium im Fach Künstlerische Ausbildung Akkordeon bzw. Blechblasinstrument mit Bestnote abgeschlossen haben und ihre Ausbildung an der HMTMH in einem Masterstudiengang weiterführen werden. Neben der Abschlussnote zählt die finanzielle Bedürftigkeit als Vergabekriterium. Die Zuwendung wird ausgezahlt über vier Semester in Raten von 750 Euro.

Weitere Informationen:  
[www.hmtm-hannover.de/de/studium/stipendien-und-preise](http://www.hmtm-hannover.de/de/studium/stipendien-und-preise), Tel. 0511 3100-376

### DEUTSCHLANDSTIPENDIATINNEN UND -STIPENDIATEN

Linda Budde (Medienmanagement B.A.), Jan Bukowski (Gesang B.Mus.), Ketevan Chuntishvili (Gesang B.Mus.), Anna Theresa Dieck (Künstlerische Ausbildung B.A.), Marie-Luisa Ehrlich (Jazz und jazzverwandte Musik B.Mus.), Luiz Eduardo Ferreira dos Santos (Künstlerische Ausbildung M. Mus.), Donet Gomez (Künstlerische Ausbildung M. Mus.), Johannes Götzinger (Lehramt an Gymnasien M.Ed.), Astrid Grein (Medienmanagement B.A.), Marisa Gruna (Popular Music B.Mus.), Claudia Haas (Medienmanagement M.A.), Lanxi He (Tasteninstrumente/Kammermusik M.Mus.), Philipp Henkel (Komposition B.Mus.), Shan-Chi Hsu (Tasteninstrumente M.Mus.), Stephanie Kemna (Künstlerische Ausbildung B.Mus.), Emily Sophie Klinge (Schauspiel), Seyda Köprülü (Künstlerisch-pädagogische Ausbildung B.Mus.), Tammo Krüger (Dirigieren B.Mus.), Eduard Lind (Schauspiel), Matthias Meßmer (Lehramt an Gymnasien M.Ed.), Taavi Orro (Künstlerische Ausbildung B.Mus.), Yannika Prohl (Medienmanagement B.A.), Lena Meii Hua Ross (Medienmanagement B.A.), Nicola Rouse (Künstlerische Ausbildung B.Mus.), Sviataslau Sakharau (Gesang B.Mus.)

### ENGAGEMENT HAT VIELE GESICHTER

Bei allen Tätigkeiten von Förderkreis und Stiftung gilt: Die Nachhaltigkeit der Maßnahme ist besonders wichtig. Das Ziel ist stets die Förderung von jungen HMTMH-Talenten auf ihrem Weg ins Künstlerleben, in die musikpädagogischen oder -wissenschaftlichen Berufe.

Informationen und Beitrittsformulare erhalten Sie im Förderkreis-Büro:  
Hilke Manthei  
Telefon: 0511 3100-208  
E-Mail: [foerderkreis@hmtm-hannover.de](mailto:foerderkreis@hmtm-hannover.de)  
[www.freude-stiften.de](http://www.freude-stiften.de)

## 30 NOTENSTÄNDER ZUM 30. GEBURTSTAG



Im Rahmen der Feier zum 30-jährigen Bestehen des Förderkreises am 17. Februar 2018 hat dessen Vorsitzende Eva Ronczka-Schulze der Hochschule einen ganz besonderen Blumenstrauß überreicht: 30 Notenständer in der Hochschulfarbe Magenta. Unter der Leitung von Howard Arman, der im Wintersemester als Artist in Residence an der HMTMH arbeitete (weitere Informationen siehe S. 32), erlebte die geschlossene Festgesellschaft im Anschluss Georg Friedrich Händels Oratorium ›Semele‹ mit Solistinnen und Solisten, einem Projektchor sowie dem Barockorchester des Instituts für Alte Musik. Ehrengast und Gastredner war Gründungsmitglied Werner M. Bahlsen. MB



# BESSER ÄLTER **W** ERDEN MIT MUSIKUNTERRICHT

*Institut für Musikphysiologie und Musikermedizin und Medizinische Hochschule*

*Hannover kooperieren für längste und größte Studie zum Thema*

*Musik und Neuroplastizität des Gehirns*

Hören, bewegen, fühlen, sehen, planen und Emotionen spüren – all dies geschieht gleichzeitig, wenn man Klavier spielt. Auch in höherem Alter ist es möglich, diese so komplexe Tätigkeit zu erlernen. Doch was verändert sich dabei im Gehirn? Wie fühlt man sich dann? Und was bewirkt praktisches Lernen eines Musikinstrumentes im Gegensatz zu theoretischem Wissen über Musik? Diese Fragen sollten bald beantwortet sein, denn Prof. Dr. Eckart Altenmüller von der HMTMH und Prof.

Dr. Tillmann Krüger von der Medizinischen Hochschule Hannover (im Foto v. r. mit dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Christopher Sinke, MHH) werden mit ihren Teams sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern von der Universität Genf zum ersten Mal die Auswirkungen von Klavierunterricht an älteren Menschen erforschen. Dabei helfen ihnen rund 100 lernwillige Seniorinnen und Senioren: Die eine Hälfte der 64- bis 76-Jährigen erhält ein Jahr kostenlosen Klavier-

unterricht, die andere ein Jahr Unterricht in Musiktheorie. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert das interdisziplinäre internationale Projekt ›Besser älter werden mit Musikunterricht‹ mit rund 527.000 Euro für zunächst drei Jahre.

Es ist schon lange bekannt, dass Musizieren bei jungen Menschen zu einer verbesserten Vernetzung von Hirnarealen führt und das Nervenfaserverwachstum stimuliert. Wahrscheinlich findet man diese Effekte auch bei älteren

# LERNWEGE S I C H T B A R M A C H E N

## *Forschungsprojekt ›Musicalytics‹ untersucht Aneignung musikalischer Fähigkeiten in digitalen Lernumgebungen*

Menschen. Aus diesem Grund wird die Hirnstruktur vor und nach dem Unterricht mit der Kernspintomographie präzise vermessen. Vermutlich zeigen sich auch eine bessere Reaktionsfähigkeit, ein leistungsfähigeres Gedächtnis, eine Zunahme des Hörvermögens sowie eine Verbesserung der Stimmung. Daher werden auch Aufmerksamkeit, Schnelligkeit und Merkfähigkeit, aber auch Fingerfertigkeit, musikalische Wahrnehmung und Lebensqualität zu mehreren Zeitpunkten erfasst.

Die Forscher hoffen, dass Musizieren Alterungsprozessen entgegenwirkt und so einen entscheidenden Beitrag zum ›erfolgreichen Altern‹ leistet. Der praktische Unterricht findet mit je zwei und der theoretische Unterricht mit je acht Schülerinnen und Schülern statt. Damit kommt auch ein wichtiger sozialer Aspekt zum Tragen, denn der Unterricht wirkt auch der so häufigen Alterseinsamkeit entgegen.

Den Unterricht werden Musikstudierende geben, wobei sie speziell auf die Ansprüche der Seniorinnen und Senioren eingehen und bereits im jetzigen Sommersemester in die Lehrmethoden eingeführt werden. Wichtig ist dabei, dass ältere Menschen häufig eher über kognitive Zugänge lernen, oft einen hohen Selbstanspruch haben, gleichzeitig manchmal körperlich eingeschränkt sind. Hier ist es wichtig, dass der spielerische ›explorative‹ Charakter des Musizierens und weniger der Leistungsgedanke im Unterricht betont wird.

Die Reaktion auf die Ankündigung der Studie in den deutschen und internationalen Medien war bereits überwältigend. 950 Bewerbungen gingen bis Ende April 2018 im Institut für Musikphysiologie und Musikermedizin ein. Weitere Interessentinnen und Interessenten können sich noch bis zum 31. Mai 2018 per E-Mail melden: [eckart.altenmueller@hmtm-hannover.de](mailto:eckart.altenmueller@hmtm-hannover.de). Voraussetzung ist vor allem, dass sie bisher in ihrem Leben noch kein Instrument gelernt haben. *Eckart Altenmüller*

Wie eignen sich Menschen musikalische Kenntnisse an? Wie lernen sie, Akkorde zusammenzustellen und zu komponieren? Wie nähern sie sich der Musiktheorie und welches Material nutzen sie dafür? Diesen und ähnlichen Fragen geht das interdisziplinäre Verbundprojekt ›Musicalytics‹ nach. Das Institut für musikpädagogische Forschung (ifmpf) der HMTMH und das Institut für Informationsmanagement (ifib) an der Universität Bremen untersuchen gemeinsam die Lernwege und -strategien von Menschen, die musikalische Kompetenzen im digitalen Raum erwerben möchten. Rund 620.000 Euro Fördermittel hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung bis Projektende im März 2021 bereitgestellt.

In Kursen an zwei Bildungseinrichtungen werden digitale Lernumgebungen und Lernangebote bereitgestellt, die eine Auseinandersetzung mit verschiedenen musikalischen Inhalten und Problemstellungen ermöglichen. Wie sich die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer diesen Themen nähern, welche Wege sie dabei nehmen und welche Lernmaterialien sie verwenden, soll mit qualitativen und quantitativen Erhebungsmethoden aufgezeichnet und ausgewertet werden.

›Wir schauen den Teilnehmenden bei ihrem Lernprozess quasi digital über die Schulter‹, erklärt Benjamin Weyel, seit 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ifmpf bei Prof. Dr. Andreas Lehmann-Wermser. ›Die Lernplattform, die wir online gestalten, wird passwortgeschützt sein. Indem sich die Teilnehmenden einloggen, können wir ihren

digitalen Spuren folgen und diese analysieren.‹

Während die Datengenese in den Händen der Bremer Forscherkolleginnen und -kollegen liegt, kommt die fachdidaktische Expertise des ifmpf vor allem bei der Planung und Aufbereitung der Kurse zum Tragen. Von ihrer interdisziplinären Zusammenarbeit erhoffen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler neue Wege für die Erforschung von non-formalem musikalischen Lernen und den weiteren Ausbau der methodischen und inhaltlichen Schnittstellen zwischen Informatik und Musikpädagogik: ›Die in vielen Forschungsbereichen gängigen Erhebungs- und Analysemethoden – Stichwort Big Data- und Logfile-Analyse – sind im Kontext der Musikpädagogik noch nicht angekommen‹, ordnet Benjamin Weyel den Stellenwert von ›Musicalytics‹ ein. ›Aus diesem Grund geht die musikdidaktische Konzeption in unserem Projekt Hand in Hand mit den einzuarbeitenden Erhebungsmethoden, die teilweise auf den zu untersuchenden Gegenstand ›Musiklernen‹ angepasst werden müssen.‹

Geplant ist, den Kurs im Herbst 2018 unter dem Titel ›Songwriting in der Popmusik‹ an zwei noch zu definierenden Partner-Institutionen zu starten. Im Anschluss sollen dann sowohl die gewonnenen Daten ausgewertet als auch der Kurs selbst aus forschungstechnischer Perspektive gegebenenfalls noch einmal optimiert werden. Danach ist eine Kurswiederholung an wiederum zwei (Musik-)Schulen geplant. SR



# COMPUTATIONAL COMMUNICATION SCIENCE

Die flächendeckende Verbreitung des Internets hat die Art und Weise, wie Menschen kommunizieren, grundlegend verändert: Große Anteile der massenmedialen und zwischenmenschlichen Kommunikation finden inzwischen online statt oder werden über das Internet vermittelt. Zudem sind völlig neue Varianten des Austausches entstanden, etwa die mobile Verbreitung von Texten, Bildern und Videos. Einerseits verspricht die Erforschung dieser neuen Wege und Formen der Kommunikation relevante wissenschaftliche Erkenntnisse, etwa in Bezug auf die Verbreitung von Nachrichten und Kampagnen oder die Entstehung von ›Filterblasen‹. Andererseits birgt sie auch erhebliche methodische Herausforderungen. So stoßen etablierte Verfahren der Kommunikationswissenschaft an ihre Gren-

zen, wenn damit die vielfältigen und umfangreichen Datenspuren analysiert werden sollen, die bei der Nutzung digitaler Dienste entstehen. Geeignete, computergestützte Verfahren (sogenannte Computational Methods) wurden zwar entwickelt, sind aber in der kommunikationswissenschaftlichen Praxis bislang nur randständig verbreitet und kaum in die akademische Ausbildung integriert.

Die internationale Konferenz ›Computational Communication Science‹ des Instituts für Journalistik und Kommunikationsforschung (IJK) der HMTMH griff dieses Problem nun mit Unterstützung der VolkswagenStiftung auf. Ziel der Veranstaltung war die Verbreitung von Wissen, Fähigkeiten, Ressourcen, forschungsethischen Richtlinien und Strategien für den Einsatz von Computational Methods in der Kommunika-

tionswissenschaft. Rund 100 Teilnehmende aus verschiedenen Ländern und Disziplinen erlernten vom 12. bis 16. Februar 2018 die Möglichkeiten des Einsatzes von neuen Verfahren selbst kennen und diskutierten zentrale Chancen und Herausforderungen.

»Die Veranstaltung war ein voller Erfolg«, berichtet IJK-Projektleiterin Dr. Julia Niemann-Lenz. »Viele der Herausforderungen, mit denen wir bei der Anwendung von Computational Methods konfrontiert sind, lassen sich nicht von einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern oder universitären Instituten lösen. Im Rahmen der Konferenz konnten wir führende Expertinnen und Experten, aber auch engagierte Nachwuchskräfte versammeln, um gemeinsam strategische Lösungen zu erarbeiten.«

Daniel Possler



## IMPROVISATIONS- didaktik AN MUSIKHOCHSCHULEN

Die Frage, wie es um die Vermittlung von Improvisation an Musikhochschulen steht, stellten sich 20 Referentinnen und Referenten von Hochschulen aus dem deutschsprachigen Raum sowie rund 60 Teilnehmende im Rahmen der Konferenz für Improvisationsdidaktik vom 21. bis 23. Februar 2018 in der HMTMH.

Die Fachtagung bot neben einem Konzert, Vorträgen, Podien und Diskussionen zehn praktische Workshops sowie eine offene Bühne an und sorgte so für eine profunde Auseinandersetzung mit dem Thema ›Improvisation‹.

Modelle zur Verankerung von Improvisation in der akademischen Ausbildung wurden im Rahmen von Podiumsdiskussionen verglichen. Durch einen Vortrag und ein weiteres Podium wurden Veröffentlichungen über Forschungsthemen zur Improvisation vorgestellt. Anhand der praktischen Workshop-Module wurde zusätzlich eine Vielfalt von Vermittlungsmethoden und Ansätzen erfahrbar.

In einem Auswertungsworkshop beschäftigten sich schließlich 15 Teilnehmende sowie Referentinnen und Referenten damit, die unterschiedlichen didaktischen Ansätze zu vergleichen. Dabei wurde die Unterschiedlichkeit der verschiedenen Herangehensweisen nicht als Konfliktpotenzial, sondern als Gewinn für die Vermittlung von Improvisation wahrgenommen. Beispielsweise bildeten verbale Reflexionen zu gezielten Fragestellungen in manchen Workshops ein zentrales Unterrichtselement, das den weiteren Fortgang des Geschehens bestimmte. In anderen Konzepten stand dagegen die Aufrechterhaltung des Spielflusses im Mittelpunkt, Unterbrechungen durch verbale Hinterfragung wären hier hinderlich gewesen. Beide Herangehensweisen sind sinnvoll und bereichern das Repertoire, das notwendig ist, um mit ganz unterschiedlichen Zielgruppen arbeiten zu können.

Corinna Eikmeier

## MUSIKLEHRE – WER MACHT'S? (... UND WIE?)

Am 12. November 2017 fand die Herbsttagung des Netzwerkes ›Musiktheorie verbindet‹ statt. Das Ziel: ein Austausch über Rolle und Vermittlung von Musiktheorie in der musikalischen Ausbildung.

Der Tag begann mit Impulsvorträgen: Olga Tchipanina berichtete aus ihrem Unterricht im VIFF Hannover, Prof. Friederike Stahmer stellte ihre Arbeit mit der Music Learning Theory (E. Gordon) im Kinderchor vor. Prof. Christoph Hempel zeigte Aspekte seines



Unterrichtes im VIFF und Dr. Juliane Brandes (Dresden) äußerte Gedanken zur aktuellen Situation und zu möglichen Entwicklungen.

Ausgehend von den Vorträgen, die deutlich machten, dass Musiklehre in vielfältiger Weise praktisch vermittelt werden kann, lag der Schwerpunkt am Nachmittag auf dem Austausch. So konnten neben den inhaltlichen Impulsen Erfahrungen und Wünsche besprochen werden. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für lebhaftes Gespräche und vielfach neue Anregungen, die aus der Tagung mitgenommen werden konnten.

Tanja Spatz

## ANDREW MANZE

Oktober 2017 bis April 2018



Die Studierenden der HMTMH konnten sich innerhalb eines Jahres über gleich drei öffentliche Workshops mit dem Chefdirigenten der NDR Radiophilharmonie, Andrew Manze, freuen. Unter dem Titel ›Musik mit Manze‹ arbeitete der renommierte Dirigent und Geiger am 18. Oktober 2017, 1. Dezember 2017 und 18. April 2018 mit Studierenden der künstlerischen Ausbildungsklassen in verschiedenen Solo- und Kammerensemble-Besetzungen. »Für junge Musizierende ist der große Erfahrungswert dieses international erfolgreichen Musikers außerordentlich wertvoll für die Entwicklung ihrer Fertigkeiten«, schwärmt Krzysztof Wegrzyn, Vizepräsident und Professor für Violine an der HMTMH, und erläutert so den enormen Mehrwert, den die Workshop-Reihe den Studierenden bot.

## HOWARD ARMAN

Februar 2018

Dank der Walter und Charlotte Hamel Akademie, die der Hochschule jedes Semester die Realisierung von künstlerisch hochwertigen Projekten mit Gastlehrenden außerhalb des Curriculums ermöglicht, arbeitete im Frühjahr 2018 der britische Chorleiter und Operndirigent Howard Arman als Artist in Residence an der HMTMH. Als künstlerischer Leiter studierte er mit immensem Wissen über die historische Aufführungspraxis Georg Friedrich Händels ›Semele‹ mit Studierenden ein. Das Oratorium wurde am 17. und 19. Februar 2018 überaus erfolgreich im Richard Jakoby aufgeführt. »Beeindruckend war der Arbeitsethos im Umgang mit der Musik, den Howard Arman in jedem Moment seiner Arbeit vorgelebt hat«, berichtet Paul Weigold, Vorsitzender



der Fachgruppe Gesang/Oper und Professor für musikalische Szenen- und Ensemblearbeit, und resümiert die Zusam-

menarbeit in derartigen Projekten als »unbedingt wiederholenswert«.

## DR. TAMÁS *U*NGÁR

5. bis 8. März 2018

Der in Ungarn geborene US-amerikanische Pianist und Festivaldirektor von »Piano Texas« Tamás Ungár gab vom 5. bis 8. März 2018 öffentliche Klavier-Meisterkurse für HMTMH-Studierende. Auf dem Weg von Fort Worth, wo der seit Jahren in bestem Kontakt zur HMTMH stehende Klavierpädagoge an der Texas Christian University (TCU) unterrichtet, in seine erste Heimat bot sich ein Zwischenstopp in Hannover an. »Wir sind froh, dass eine günstige Konstellation es nun möglich machte, seine jahrzehntelange Erfahrung, gepaart mit ungebrochen hoher Motivation und einem bewundernswerten Berufsethos, nun auch wieder einmal unseren Studierenden zugutekommen zu lassen.«, betont Bernd Goetzke, Professor für Klavier an der HMTMH. Trotz Semesterferien wurde der Meisterkurs sehr positiv an-



genommen und darf laut Goetzke als »höchst willkommene Ergänzung des

Studiums mit nachhaltiger Wirkung angesehen werden«.

## CONRADO MOYA

22. und 23. Februar 2018



Im Februar 2018 besuchte der spanische Marimba-Virtuose auf Einladung von Andreas Boettger, Professor für Schlagzeug und Pauke, die HMTMH, um nach zweitägigem Workshop am 23. Februar unter dem Titel »Marimba-Spezial« ein gemeinsames Konzert mit den Studierenden der Schlagzeugklassen zu geben. Der weltweit als Solist auftretende Musiker begeisterte die Workshop-Teilnehmenden mit seinem Elan und schaffte eine unverwechselbar entspannte, aber auch sehr produktive Atmosphäre. Die übertrug sich auch auf das finale, gut besuchte Konzert, in dem neben Solobeiträgen und Auftritten von kleineren und größeren Ensembles auch der Block mit mexikanischer Marimba die Zuschauerinnen und Zuschauer begeisterte.

## DR. CHRISTINA PETER

*Oktober 2017 bis Februar 2018*

Im Wintersemester 2017/18 konnte das IJK Dr. Christina Peter von der Ludwig-Maximilians-Universität in München als Gastprofessorin empfangen. In ihren Lehrveranstaltungen beschäftigte sich die Vertretung von Daniela Schlütz, die bis September 2018 eine W3-Professur an der Universität Münster besetzt, u. a. mit sozialen Prozessen der Medienwirkung, international vergleichender Mediensystemforschung sowie den Methoden der empirischen Sozialforschung. Beispielsweise widmete sie sich zusammen mit Prof. Dr. Helmut Scherer und den Masterstudierenden des Studiengangs Musik und Medien im Seminar ›Mein peinlichstes Lieblingslied‹ der Musikknutzung zwischen Emotionsmanagement und sozialer Distinktion.



Damit im Studium

# nix schief

läuft ...

 **Studentenwerk  
Hannover**

-  **Mensen +  
Cafeterien**
-  **Zimmer +  
Wohnungen**
-  **BAföG +  
Finanzierung**
-  **Soziales +  
Internationales**

 **[www.studentenwerk-  
hannover.de](http://www.studentenwerk-hannover.de)**

 **[studentenwerk.  
hannover](https://www.facebook.com/studentenwerk.hannover)**

# h ONORARPROFESSUREN VERLIEHEN

Die HMTMH hat an **Guido Marggrander** und **Erich Trog**, beide langjährige Lehrende der Schlagzeugabteilung, eine Honorarprofessur vergeben. Senat und Präsidium der Hochschule schlossen sich mit positivem Votum der Empfehlung der zuständigen Kommission an, die einen Doppelantrag von Schlagwerk-Professor Andreas Boettger geprüft hatte.

Die Honorarprofessur ehrt Guido Marggrander und Erich Trog für ihren erheblichen Anteil an der erfolgreichen Arbeit der hannoverschen Schlagzeugabteilung. Die Ausbildung der Studierenden durch ein Lehrer-Team, welches sich durch eine hervorragende Zusammenarbeit mit klarer Aufgabenteilung

und Schwerpunktsetzung auszeichnet, stellt ein ebenso besonderes wie erfolgreiches Modell dar und wurde als dringend erhaltungswürdig eingestuft.

**Guido Marggrander** studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe in den Fächern Musikwissenschaft und Schlagzeug bei Hans-Jörg Bayer und Jürgen Heinrich. Von 1989 bis 1997 war er 1. Schlagzeuger im SWR-Rundfunkorchester, seit 1997 spielt er im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Guido Marggrander ist Mitglied diverser Kammermusikformationen, z. B. AURIGA-Schlagzeugquartett, Deutsches Schlagzeug Ensemble, Xsemble München.

Nach dem Studium in Hannover arbeitete **Erich Trog** als Solo-Pauker am Staatstheater Braunschweig und an der Niedersächsischen Staatsoper Hannover. Von 1986 bis 1996 war Trog Mitglied im Bayreuther Festspielorchester, um anschließend an das Deutsche Symphonie Orchester Berlin zu wechseln.

Als Kriterien für die Vergabe einer Honorarprofessur gelten eine exzellente Lehre und ein herausragendes künstlerisches, pädagogisches oder die Selbstverwaltung mittragendes Engagement für die HMTMH. Ebenso sollte ein besonderes Interesse der Hochschule bestehen, die jeweiligen Personen an das eigene Haus zu binden. 

## NEUE g ESICHTER AN DER HMTMH

Zum 16. April 2018 wurde **Jan Jachmann** als wissenschaftlicher Mitarbeiter befristet in der Fachgruppe Musikpädagogik eingestellt.

Seit dem 1. April 2018 ist **Beatrice Göldner** unbefristet als Bibliotheksbeschäftigte eingestellt und in der Bibliothek des Kurt-Schwitters-Forums für die Bereiche Information und Ausleihe zuständig. Im Juni 2015 hatte sie ihre Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste erfolgreich in der Zentralbibliothek der Hochschule Hannover absolviert. Nach einer anschließenden Übernahme arbeitete sie zuletzt bei der Hochschule Hannover in der Teilbibliothek Kurt-Schwitters-Forum.

**Janina Kunz** ist seit dem 1. April 2018 vertretungsweise als Lehrkraft für besondere Aufgaben für Sprecherziehung im Gesangsbereich tätig. Ausgebildet in Gesang, Tanz und Schauspiel an der Stage School Hamburg schloss sie ab 2013 ein

Studium der Sprechwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg an. Engagements als Schauspielerin, Sprecherin und Sängerin führten Janina Kunz u. a. ans Schauspielhaus Hamburg, ins Lichthoftheater Hamburg und das St. Pauli Theater Hamburg. Eine freie Tätigkeit im Bereich der Sprecherziehung und der rhetorischen Kommunikation verband sie u. a. mit dem Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung der Universität Leipzig, dem Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie dem Schauspielinstitut ›Hans Otto‹ der Hochschule für Musik und Theater ›Felix Mendelssohn Bartholdy‹ Leipzig.

**Magdalena Rosset** ist seit dem 15. März 2018 befristet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung (IJK) tätig. Nach einer Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informa-

tionsdienste an der Universitätsbibliothek der TU Berlin studierte sie im Bachelor Kommunikationswissenschaft und Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Anschließend absolvierte sie den Masterstudiengang Medienmanagement an der HMTMH. Bereits während des Studiums war sie als studentische Hilfskraft im am IJK angesiedelten Hanover Center for Health Communication [HC]<sup>2</sup> beschäftigt. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt im Bereich der Gesundheitskommunikation.

**Jule Scheper** übernimmt seit dem 15. Februar 2018 im IJK befristet Dienstleistungen für die Wissenschaft. Sie studierte bereits im Bachelor- und Masterstudiengang Medienmanagement am IJK, sammelte währenddessen in Köln und Amsterdam Praxiserfahrung und arbeitete in Hannover als Werkstudentin mehrere Jahre für eine Marken- und Strategieagentur. Ihre Leidenschaft für die Forschung entwickelte sich besonders in 

- • • den letzten Studienjahren sehr – mit Fokus auf Wahrnehmungsphänomenen und der Entstehung und Entwicklung öffentlicher Meinung.

Seit dem 1. Februar 2018 ist **Anja Dittrich** befristet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im IJK tätig. Nach ihrer Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste in Berlin studierte sie Kommunikationswissenschaft und Soziologie in Jena. Währenddessen absolvierte sie ein Forschungspraktikum am IJK und nahm daraufhin das Masterstudium an der HMTMH auf. Während des Masterstudiums unterstützte sie das Hanover Center for Health Communication [HC]<sup>2</sup> als studentische Hilfskraft. Ihre Forschungsinteressen liegen insbesondere in den Bereichen der Gesundheitskommunikation und der Medieninhaltsforschung.

Ebenfalls am 1. Februar 2018 im IJK wurde **Nadine Müller** für den digitalen Support in Forschung, Lehre und Verwaltung eingestellt. Am IJK wird sie verschiedene Aufgaben im Bereich ›Digital Operations‹ betreuen und umsetzen. Sie studierte Sozialwissenschaften an der Universität Hannover und beschäftigte sich im berufsbegleitenden Studium zum Master of Arts in Media Education mit Themen wie E-Learning und mediengestützte Lernarrangements in der betrieblichen und schulischen Weiterbildung. Zuletzt war sie elf Jahre für verschiedene Projekt- und Supportaufgaben in einer größeren Bildungsabteilung in der Finanzbranche tätig.

Am 1. Oktober 2017 hat **Daniel Zimmermann** seine Tätigkeit als Lehrkraft für besondere Aufgaben im Studiengang Kirchenmusik aufgenommen. Neben dem Studium der Kirchenmusik an der HfM Hamburg erhielt er wichtige Impulse durch Orgelkurse bei Prof. Michael Radulescu, Pieter van Dijk und Andreas Rondthaler. Als Dirigent wurde er maßgeblich von Prof. Hannelotte Pardall und Prof. Frank Löhr auf dem Gebiet der Kirchenmusik geprägt. Weiterfüh-

rende Studienaufenthalte an der Yale University (Connecticut, USA) und bei Prof. Helmuth Rilling vergrößerten zusätzlich seinen musikalischen Horizont. Von 2011 bis 2015 arbeitete er als 2. Kirchenmusiker an der Hauptkirche St. Jacobi Hamburg. Seit dem Frühjahr 2015 hat er die Kirchenmusikerstelle der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Kaltengärten inne.

Am 1. August 2017 hat **Svea-Sophie Burmann** ihre Ausbildung zur Fachangestell-

ten für Medien- und Informationsdienste (FaMI) in der Bibliothek der HMTMH begonnen. Die praktische Ausbildung findet in Kooperation mit der Bibliothek der Medizinischen Hochschule Hannover statt. Während ihrer Zeit an der HMTMH ist sie hauptsächlich in der Zentralbibliothek am Emmichplatz und der Bibliothek im Kurt-Schwitters-Forum tätig, um Arbeitsgänge in den Bereichen Erwerbung und Erschließung sowie Information und Ausleihe zu erlernen.  

## RUHE STAND

Zum 30. März 2018 ist **Dr. Herbert Hellhund**, seit 1986 Professor für Jazz-Trompete und Ensembleleitung, in den Ruhestand gegangen. Er wurde im Juli 1986 zum ersten Professor für dieses Fach an der HMTMH ernannt.

Mit Herbert Hellhund verlässt die HMTMH ein vielschichtiger Hochschullehrer, der einerseits für seine Geradlinigkeit bekannt war, andererseits aber auch nie den Blick für das große Ganze verlor. Analytisch geschult durch sein Studium der Musikwissenschaft, Psychologie und Pädagogik in Gießen und später der Trompete an der Kunstuniversität Graz, war Herbert Hellhund nicht nur lange das Gesicht der Jazz, Rock, Pop-Abteilung nach außen, er prägte sie vor allem nach innen. Für die Studienrichtung Jazz, Rock, Pop in den Studiengängen Musikerziehung und später Künstlerische Ausbildung entwickelte er umfassende Studienstrukturen und besaß stets ein gutes Händchen, wahres Talent von ›oberflächlichem‹ Talent zu unterscheiden – eine Fähigkeit, welche die zahlreichen international und national tätigen Alumni unterstreichen. Wer bei Herbert Hellhund eine ›2+‹ im Abschluss bekam, wusste, dass diese zu Recht verliehen worden war.

Die Rolle des Studiengangsleiters nahm er sehr wörtlich: Er leitete wirklich, was nicht nur hieß, dass bei ihm

die ›Fäden‹ der Abteilungen zusammenliefen, sondern auch, dass er sich der Entwicklung des Faches innerhalb der HMTMH annahm. Gerade in der Zeit der Neukonzeption der Studiengänge im Rahmen des Bologna-Prozesses war er eine treibende (und auch streitende) Kraft für Qualität insgesamt: Dass wir heute neben dem Studiengang Jazz und jazzverwandte Musik, der Studienrichtung Jazz, Rock, Pop im Fächerübergreifenden Bachelor, dem Master Jazz, Rock, Pop – Performing Artist den Studiengang Popular Music haben, ist in hohem Maße auf seine Initiative zurückzuführen.

Hatte er die Abteilung gut 20 Jahre in Eigenregie geführt, so war umso beeindruckender, wie Herbert Hellhund gerade in den letzten Jahren die Rolle des Grandseigneurs antrat: Man konnte ihn stets um eine pointierte und ehrliche Meinung fragen, und wenn man ihm etwas vertraulich anvertraute, blieb es das auch: eine Eigenschaft, die man in der heutigen Gesellschaft manchmal so schmerzlich vermisst.

Auch wenn er der Abteilung noch durch einen kleinen Lehrauftrag verbunden bleibt, wird man seine ganz spezielle Art, wie er seine Improlehre-Kurse gab oder seine Jazzgeschichte-Vorlesung im Hörsaal hielt, vermissen.

Raphael Thöne

# V ERABSCHIEDET HABEN WIR

**Thorsten Keppler** verließ die HMTMH zum 31. März 2018. Er arbeitete seit 2002 als Fachkraft für Veranstaltungstechnik im Bereich Schauspiel auf der Expo Plaza. Dort begleitete er engagiert viele Produktionen, Projekte und Gastspiele des Studiengangs Schauspiel. Das gesamte Team – Studierende und Lehrende des Studiengang Schauspiel wie auch die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Veranstaltungswesen – danken Herrn Keppler für die geleistete Arbeit, bei der immer großes Herzblut für die Sache – das Theater und die Studierenden – in einfachen und kritischen Zeiten zu erkennen war. *Grit Sommer*

Am 28. Februar 2018 hat **Klaas Hinrich Radewaldt** die Zentralbibliothek Emmichplatz verlassen, in der er seit 1. September 2017 vor allem für Information, Ausleihe und technische Medienbearbeitung zuständig war. Das Bibliotheksteam bedankt sich für die Zusammenarbeit und wünscht das Allerbeste für seine berufliche Zukunft.

Nach vierjähriger Hochschultätigkeit verabschiedete sich zum 15. Dezember 2017 **Cedrik Zellmann** aus dem Team der Bibliothek. Er war seit 1. November 2013 Beschäftigter im Bibliotheksdienst in der Zentralbibliothek Emmichplatz und in der Musikpädagogischen Forschungsbibliothek (MFB). In der Zentralbibliothek war er in den Bereichen Ausleihe, Information und technische Medienbearbeitung tätig, in der MFB kümmerte er sich zusätzlich um die Erwerbung und Erschließung musikpädagogischer Medien und betreute die musikpädagogischen Nachlässe. Das Bibliotheksteam bedankt sich herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit und wünscht das Allerbeste für seine berufliche Zukunft an der Technischen Informationsbibliothek.

**Christoph Hölzel** wechselte zum 1. Oktober 2017 Dienstherrn und -ort. Seit 2013 katalogisierte er als Diplom-Bibliothekar – angestellt an der HMTMH – die Tonträger des ›Music of Man Archives‹ des Züricher Musikethnologen Wolfgang Laade und die Tonträger der ›Sammlung Ouamara‹. Seit dem 1. Oktober kümmert er sich – angestellt an der Universität Hildesheim – um den Ausbau der Bibliothek des CWM und die Erschließung der Bestände. *Dr. Katharina Talkner*

Am 30. September 2017 ist **PD Dr. Antje Tumat-Schnurr** ausgeschieden, die seit dem 1. Oktober 2013 Vertretungsprofessorin für Historische Musikwissenschaft und Vorstandsmitglied des Forschungszentrums Musik und Gender war. Im Wintersemester 2016/17 habilitierte sich die gebürtige Oldenburgerin an der HMTMH mit einer Arbeit über ›Musik und Sprache in Schauspielmusiken des 19. Jahrhunderts‹. Bereits 2014 war sie zur Fachgruppensprecherin der Musikwissenschaft gewählt worden und engagierte sich in den beiden Folgejahren

als Vorstandsvorsitzende bzw. Vorstandsmitglied des gleichnamigen Instituts.

**Teppo Koivisto** und **Igor Tchetuev** verließen die Hochschule ebenfalls zum 30. September 2017. Sie hatten seit Oktober 2015 bzw. April 2012 einen Auftrag zur Verwaltung einer Professur für Klavier inne.

**Dr. Valerie Krupp-Schleußner** schied zum 30. September 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für musikpädagogische Forschung aus. Als neue Professorin für das Fach Musikpädagogik an die Hochschule für Musik Mainz berufen, übernahm sie mit Beginn des Wintersemesters 2017/2018 die Abteilungsleitung Schulmusik/Musikpädagogik sowie die Leitung der lehramtsbezogenen Studiengänge.

Ebenfalls zum 30. September 2017 endete die Tätigkeit von **Franciska Eisen-schmidt** und **Alexis Krüger** als Lehrkräfte für besondere Aufgaben im Bereich Sprecherziehung/Gesang. 

# WIR T RAUERN UM

Die Mitglieder der HMTMH trauern um **Camille Mangiarotti**, die im August 2017 in Hannover verstarb. Camille Mangiarotti war zwischen 1998 und 2012 an der Hochschule angestellt und hier im Prüfungsamt und Studiengangsssekretariat für den Diplom-Studiengang Musikerziehung tätig. Sie betreute in dieser Zeit Generationen von Studierenden mit Empathie und Herzblut.

Im März 2017 verstarb **Verena Ahlborn-Szangolies**. Sie war zwischen 1987 und

2007 an der Hochschule zunächst als Personalsachbearbeiterin beschäftigt, anschließend für die Gremienbetreuung und Berufungsverfahren zuständig. Darüber hinaus übernahm Frau Ahlborn-Szangolies zwischen 1996 und 2003 die Funktion der Datenschutzbeauftragten und war zwischen 1997 und 2001 gewähltes Mitglied des Hochschulkonzils. Die Mitglieder der HMTMH trauern mit den Angehörigen. 

# n EUE HOCHSCHUL-CD

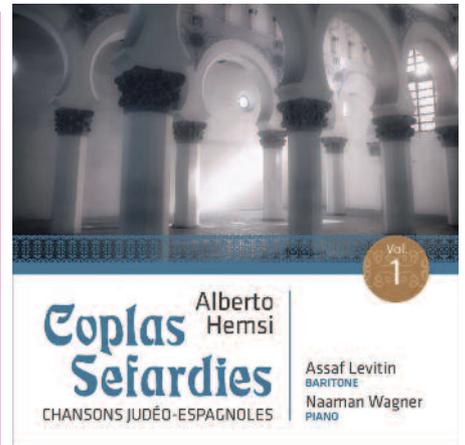
In Zusammenarbeit mit dem Kantor der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover Assaf Levitin sowie Pianist Naaman Wagner hat das Europäische Zentrum für Jüdische Musik der HMTMH im Februar 2018 eine CD mit sefardischen Liedern von Alberto Hemsí (1898–1975) herausgegeben. Mit der Einspielung der ›Coplas Sefardies‹ wurde rechtzeitig zum 120. Geburtstag des Komponisten ein beinahe vergessener Schatz europäischer und jüdischer Kulturgeschichte gehoben.

Ein halbes Jahrtausend lebten die sephardischen Juden im osmanischen Reich, im Balkan und im gesamten Mittelmeerraum, wo sich die einzigartige musikalische Kultur des Ladino bzw. Judeo-Spanisch herausbildete. Unzählige Volkslieder, die von der Liebe, den jüdischen Feiertagen, von Volkserzäh-

lungen und verschiedenen Lebensereignissen handeln, wurden in der Sprache der Sephardim von Generation zur Generation weitergegeben.

Hemsí galt als leidenschaftlicher Bewahrer und Fürsprecher der sephardischen Folklore und deren musikalischer Tradition und verarbeitete die alten Melodien in seinen eigenen Kompositionen. Die insgesamt 60 ›Coplas Sefardies‹ sind sein Opus Magnum: Hauptsächlich in den 1920/1930er Jahren sammelte Hemsí die monodischen und unbegleiteten Gesänge in Ladino, die bis dahin nur mündlich überliefert worden waren, und unterlegte sie mit einer virtuosens und stimmungsvollen Klavierbegleitung.

Die CD ist der Auftakt zur ersten Gesamtaufnahme der ›Coplas Sefardies‹. Zwei weitere CDs sollen folgen.



*Alberto Hemsí: Coplas Sefardies. Chansons judéo-espagnoles Vol. 1*  
Assaf Levitin, Bariton | Naaman Wagner, Klavier, Booklet: Deutsch, Englisch  
Gesamtspielzeit: 73:37  
Bestellnummer: CD ROP6155  
EAN Code: 4037408061551  
Rondeau Production 2018

## IMPRESSUM

Herausgeberin, V. i. S. d. P.

Die Präsidentin der Hochschule für Musik,  
Theater und Medien Hannover,  
Prof. Dr. Susanne Rode-Breymann

Redaktion und Anzeigen

Melanie Bertram (verantw.), Silke Reinhard

Fotonachweise (v. l. n. r.)

Titel: Nico Herzog; S. 4 Joanna Nottebrock, Nico Herzog, Anastasia Shvachko, SMH/Kay-Christian Heine; S. 5 Florian Helwich, Isabel Winarsch, Urban Ruths, privat; S. 7 Nico Herzog; S. 8 Philip Loeper; S. 9 Frank Wiechens; S. 10/11 Hintergrund suze/photocase.de; S. 10 Thomas Sprenger, privat; S. 11 privat, privat; S. 12 privat; S. 14, 15 Nico Herzog; S. 16, 17 Claudia Burghard; S. 18 Irene Zandel; S. 19 Agnes Woerner, Neda Navae, privat; S. 21 Balazs Böröcz, Budapest; S. 22 privat; S. 23 Nico Herzog; S. 24 Stadt Hannover, Nico Herzog; S. 25 Staatstheater Braunschweig; S. 27 Florian Helwich, Melanie Bertram; S. 28 Karin Kaiser; S. 30 Maja Frey; S. 31 privat, Kevin Mantu; S. 32 Nico Herzog; S. 33 Antonina Pluta; S. 34 LUM; S. 39 Nico Herzog

Anschrift der Redaktion

Hochschule für Musik, Theater  
und Medien Hannover  
Emmichplatz 1  
30175 Hannover  
0511 3100-281 oder -256  
pressto@hmtm-hannover.de  
www.hmtm-hannover.de  
facebook.de/hmtmh

*pressto* erscheint zweimal im Jahr in einer Auflage von 3.000 Exemplaren.

Inhalte des Magazins *pressto* sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung oder Kopie ist nur mit Zustimmung der Redaktion zulässig.

Layout und Realisierung

Formfürsorge, Jörg Wesner  
www.formfuersorge.de

Druck

BWH GmbH  
www.bw-h.de

 **hmtmh**  
Hochschule für Musik  
Theater und Medien Hannover

Die nächste *pressto*-Ausgabe erscheint zu Beginn des Wintersemesters 2018/2019 im Oktober.

Bitte erfragen Sie die genauen Termine sowie den Redaktions- und Anzeigenschluss bei der Redaktion.

Anregungen, Themenvorschläge und Fragen nehmen wir gern telefonisch, via E-Mail und während eines persönlichen Besuchs in der Hochschule, Raum Z 05 oder Z 03, entgegen.



**SX** SERIES

# Flügel für Meisterklassen

Das perfekte Instrument für  
Hochschulen und Konservatorien

Inspiration has a new sound. Durch die gemeinsame Entwicklung mit führenden Professoren in Europa, Russland und den USA sind die Flügel der Yamaha SX Serie die perfekten Instrumente für Konservatorien und Lehrinrichtungen. Dank ihres warmen Tones, ihrem reichen tonalen Spektrum, ihrer direkten Ansprache sowie der legendären Yamaha Stimmstabilität eignen sich alle vier Modelle für ein vielfältiges Repertoire. Lehrer und Studenten werden diese neue Meisterklasse des Klavierbaus gleichermaßen genießen.

Entdecken Sie die Yamaha SX Serie bei Ihrem Yamaha Fachhändler oder unter [www.yamaha.de](http://www.yamaha.de)



 **YAMAHA**